

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilagsblätter) 15 Pf. In der Provinz: 1 Mk. 75 Pf. die gewöhnliche Beile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamtsheft 15 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Hirsch, für den Anzeigen- und Abdruck-Teil: Albert Droschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Hölzer's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „In den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch zwei Nummern

des „Gefelligen“ erscheinen im zweiten Quartal 1896. Wer seine Bestellung auf das neue Vierteljahr noch nicht erneuert hat, wolle dies nunmehr **sogleich** thun, damit unliebsame Eindrücke in der regelmäßigen Zusendung vermieden werden. Der Abonnementspreis des Gefelligen beträgt wie bisher **Mk. 1,80** für Selbstabholer, **Mk. 2,20**, wenn man das Blatt durch den Briefträger in's Haus bringen läßt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Im Laufe des nächsten Quartals kommt der hochinteressante Roman „**Am Geld und Gut**“ von dem beliebten Schriftsteller D. Elster zum Abdruck. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „**Räher**“ von Reinh. Ortman kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von der Expedition des Gefelligen verlangen.

Der „Gefellige“ ist nicht nur die am weitesten verbreitete, sondern auch im Hinblick auf den reichen, äußerst sorgfältig bearbeiteten Stoff

Die billige Zeitung der Ostprovinzen.

Die im März d. Js. notariell beglaubigte Auflage des Gefelligen ergab **26580** Expl.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das dritte Vierteljahr **a 1 Mk. 80 Pf.**, für den Monat Juli **a 60 Pf.** in der Expedition und in den nachgenannten Abholstellen:

Frau Zuzakowski, Lindenstraße,
Frau Liedtke, Rajenstraße,
Max Deuser, Marienwerder- und Amtsstr.-Ecke,
A. Makowski, Marienwerderstraße,
G. Buntfass, Oberberg- und Peterstr.-Ecke,
Hildebrandt & Krüger, Marienwerder- u. Gartenstr.-Ecke,
Gustav Wiese, Markt- und Langestr.-Ecke,
R. Pleiko, Herrenstraße,
T. Geddert, Tabakstraße,
Thomasschewski & Schwarz, Oberthornerstraße,
W. Rostek, Rehdenerstraße,
F. Seegrün, Culmerstraße.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

114. Sitzung am 25. Juni.

Die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird beim § 1280 fortgesetzt. Die §§ 1280—1305 handeln von der Bürgerlichen Ehe.

§ 1288 bestimmt, daß ein eheliches Kind bis zum 25. Jahre zur Eingehung einer Ehe der Erlaubnis des Vaters bedarf. Abgeordneter Auer (Soz.) beantragte, anstatt das „25.“ das „21.“ Lebensjahr zu setzen.

Abg. Vebel (Soz.) begründete diesen Antrag. Man gewähre den jungen Leuten mit 21 Jahren die Freiheit, ihr Vermögen zu verwalten, da solle man ihnen in diesem Alter auch die Ehe-mündigkeit gewähren. Zudem man die Altersgrenze auf 25 Jahre heraufsetze, stärke man zwar die Autorität der Eltern, mache aber die Ehe zu einer unästhetischen Institution. Denn die Ehe solle doch auf der innigen Zuneigung zweier Menschen beruhen, ein Dritter hätte nichts dazwischen zu reden. Selbst Bindthorst hätte sich dafür ausgesprochen, daß jeder mit 21 Jahren ohne Einwilligung der Eltern heirathen könnte.

Nachdem sich Abg. Gröber (Ztr.) für den Antrag Auer ausgesprochen hat, wird derselbe nahezu einstimmig angenommen.

Die §§ 1288—1293 werden in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 1337 lautet: „Dem Manne steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung. Die Frau ist nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als Mißbrauch seines Rechtes darstellt.“

Abg. Träger (Ztr. Vpt.): Ich bin in der Lage, namens meiner Freunde dem Antrag auf Streichung des § 1337 zuzustimmen. Ich bin der Ansicht, daß eine derartige Bestimmung als Rechtsfalsch überhaupt nicht in das Bürgerliche Gesetzbuch gehört; denn das ist mehr eine Gefühlsache. Das liegt auf dem Gebiete der gegenseitigen Uebereinkunft. Allerdings hat der Entwurf einen Gehalt in der Person des Vormundschaftsrichters beibehalten, vor dem die betreffenden Eheleute sich beklagen können, je nachdem der eine oder andere über Uebergriffe sich zu beschweren vermag, aber ich glaube, daß die Wirkungen dieser Einrichtung völlig wertlos sind.

Ich wäre außerordentlich ungerne, wenn man innerhalb des Geltungsgebietes des allgemeinen preussischen Landrechts eine statistische Erhebung darüber anstellen wollte, in welchen ehelichen Gemeinschaften der Mann wirklich das Haupt wäre (Selbstbestimmung), und in welchen ehelichen Gemeinschaften der Entschluß des Mannes wirklich in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten den Ausschlag giebt.

Wir befinden uns bei einem außerordentlich wichtigen Abschnitt des Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher vermöge seiner ganzen Natur, vermöge der Verhältnisse, die er ordnet, auf das allgemeine Verständnis zu rechnen hat. Die Frauenbewegung, die jetzt sehr stark in Fluß gekommen ist, kann nicht ignorirt werden. (Sehr wahr! links.)

Das allgemeine preussische Landrecht, ein Gesetz, das namentlich für die Zeit, in der es entstand, ein Wunder von Scharfsinn, von Liberalismus und Humanität ist, hat die Geschlechtsvormundschaft sowohl wie die eheliche Vormundschaft dem Namen nach beseitigt, der Sache nach aber doch dem Manne

nicht so recht getraut und namentlich in einer Beziehung der Frau einen Schutz vor ihrem Manne gewähren zu müssen geglaubt durch die Bestimmung, daß, wenn die Frau dem Manne oder einem Dritten zu Gunsten des Mannes zu etwas verpflichtet werden soll, wozu sie dem Wesen der Ehe nach nicht verbunden ist, das nur vor Gericht geschehen könne. Der Frau soll ein Beistand gestellt werden; dabei hat der Richter auch von Umständen darauf zu sehen, daß die Frau nicht überfordert oder hintergangen wird, und ebenso war diese Form, war die Bestimmung des Beistandes, war die Aufmerksamkeit des Richters notwendig, wenn in stehender Ehe ein Ehevertrag abgeschlossen werden sollte, was die Verlobte, wenn die Braut also für sich selbständig war, ohne alle diese Formalitäten thun konnte.

Die Frau ist eine ganz andere als ehemals. Die Gleichzeitigkeit mit mir und auch noch Jüngere werden sich der Zeit erinnern, wo man von der Frau eine ganz andere Vorstellung hatte, wo wirklich die Frau die Beste war, von der man am wenigsten sprach — hinzuzufügen ist: die selbst auch am wenigsten sprach (Selbstbestimmung), — wo es für unschicklich galt, wenn eine Frau irgend einer öffentlichen Bestimmung sich zuneigte, wo es für ganz außergewöhnlich angesehen wurde, wenn eine Frau einen selbstständigen Beruf hatte, kurz und gut, wo die Frau, ein stilles Weibchen, bescheiden am heimischen Herde zu verbleiben bestimmt war. Das ist ganz anders geworden. Schon damals sind ja einzelne Frauen auf besonderen, bestimmten Gebieten hervorgetreten. Schon damals hat man Beispiele erlebt, daß selbst auf dem Gebiete der hohen Politik Frauen einen ganz bestimmten und einwirkenden Einfluß geübt haben. Aber das waren doch nur Seltenheiten; nur einzelne Ausnahmen. Inzwischen hat die Frau sich fast alle Gebiete erobert. Sprechen wir nicht von den schönen Künsten, sprechen wir von den Wissenschaften, von den technischen Berufen, kurz und gut, überall hat sich die Frau gleichstrebend und gleichwertig mit dem Manne erwiesen, und wie viel Ehen haben Sie nicht in allen Ständen, wo die Frau die eigentliche Last der Ehe bestreitet, nicht bloß mit ihrem Vermögen, auch mit ihrem Erwerbe und ihrer Thätigkeit! Und wie wollen Sie denn eine derartige Frau unter diese unbedingte Vormundschaft des Mannes stellen? Ich will gar nicht näher auf einen speziellen Fall eingehen. Aber bedenken Sie doch: es heirathet ein schlichter Mann eine Doctorin — wie wollen Sie von dieser Doctorin des Rechts verlangen, daß sie sich unter allen Umständen mit Hintanhaltung ihrer Lebenserfahrung, ihrer Rechtskenntnis, den Entschlüssen und Aussprüchen dieses schlichten Mannes füge? Wegen der Ehen da haben Sie (rechts) gesagt, daß Sie unter Umständen das ganze Gesetzbuch ablehnen würden. Machen Sie es nicht so, daß am Schlusse dieser Beratung die Frauen sagen müssen: Ja, wenn wir Haken wären! (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter (Ztr. Vereinig.) tritt für Streichung des Kommissionsbeschlusses ein. Die Frauenbewegung darf nicht mehr ignorirt werden, wenn auch die Wünsche der Führerinnen zu weit gehen. Am besten regelt sich die ganze Sache auf praktische Weise. In Wohnungsfragen hat die Frau einen viel praktischen Blick. Bedauerndwerth der Mann, der hier nicht seiner Frau folgt. Wenn man diesen Paragraphen auch wie die Vaterelverordnung in jedem Hause aufhängt, so wird sich doch niemand danach richten.

Abg. Vebel begründet folgenden Antrag der Sozialdemokraten:

„In allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten sind beide Ehegatten gleichberechtigt. Bei Meinungsverschiedenheiten über den ehelichen Aufwand entscheidet derjenige Theil, aus dessen Vermögen die Ehegatten zum größten Theil bestritten werden. Jedoch darf die Entscheidung den anderen Gatten in seiner Erwerbsthätigkeit nicht schädigen. Für die Wahl des Wohnortes bleibt die Entscheidung derjenigen Ehegatten den Ausschlag, dessen Beruf für die Lebensführung der Familie maßgebend ist. Ein Gatte ist nicht verpflichtet, der Entscheidung des anderen Theils Folge zu leisten, wenn diese Entscheidung sich als Mißbrauch des Entscheidungsrechtes darstellt.“

Vebel fährt aus: Das Bürgerliche Gesetzbuch sei nur eine Etappe in der Entwicklung der Gesellschaft. Freilich ist die Jurisprudenz eine Wissenschaft, die den Thatfachen nachhinkt und der Entwicklung nicht folgen kann. Es ist richtig, daß vorläufig nur eine kleine Zahl von Frauen das verlangen, was wir beantragen, aber wenn man die Frauen darüber aufklärte, so würden sie sich alle auf unsere Seite stellen. Ich bin überzeugt, wenn heute statt Ihrer (nach rechts) Ihre Frauen hier säßen, so würden unsere Anträge mit großer Mehrheit angenommen werden. Wir halten es für selbstverständlich, daß die Frau dem Manne gleichgestellt wird, denn es giebt heute schon sehr viele Frauen, die wesentlich zum Unterhalt der Familien beitragen. Die Herren auf der Rechten verfolgen diese Bewegung sehr mißtrauisch, aber das muß nicht, denn Anschauungen sind hier nicht maßgebend, sondern nur Thatfachen. Was hat das denn für einen Sinn, daß der Mann die Wohnung bestimmen soll auch in Fällen, wo die Frau die Familie ernährt? Nehmen Sie unseren Antrag an und Sie schaffen einen Zustand, wofür Ihnen ein großer Theil des Volkes, namentlich der weibliche, zu Dank verpflichtet ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Gesheimrath Flaud: Ich halte die Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, die Stellung der Frau zu einer würdigen zu machen, für durchaus gerechtfertigt, denn das Ansehen, das die Frau in einem Staat genießt, ist charakteristisch für den Kulturzustand. (Sehr richtig!) Ich glaube aber, daß der Entwurf in dieser Beziehung alles gethan hat, was möglich war, ohne berechnete Interessen zu verletzen. Der Entwurf trägt doch nicht ausschließlich den Rechten der Frauen Rechnung. Bei den Bestimmungen über die Ehe kommt nicht in erster Linie das Interesse der Frau, sondern das der Ehe überhaupt in Frage. Jeder muß einen Theil seiner Selbstständigkeit opfern. (Sehr richtig!) Die Ehegatten sollen die Ehe so führen, wie es Eren und Glauben erfordern. Die §§ 1336 und 1337 sind insofern unvollkommen, als ein Zwang zu ihrer Durchführung nicht möglich ist. Wenn trotzdem die eheliche Gemeinschaft nicht auf die Dauer hergestellt werden kann, wenn die Vorarbeiten auf die Dauer nicht eingehalten werden, so bleibt natürlich nichts übrig als die Scheidung. Speziell der § 1337 muß bestehen bleiben, weil es nöthig ist, daß sehr viele ungeliebte und selbstverständliche Dinge da, wo sie nicht als selbstverständlich

betrachtet werden, von einer Seite entschieden werden müssen. Wenn man sagt, daß es sich um selbstverständliche Fragen handelt, die ins Gesetzbuch nicht aufgenommen zu werden brauchen, so bin ich der Ansicht, daß das Gesetzbuch über keine Fragen Zweifel lassen darf. Dem Mann muß in derartigen Fragen die Entscheidung zustehen; treibt er Mißbrauch mit seinem Recht, so braucht ihm die Frau ja nicht Folge zu leisten. Von einem einseitigen Durchsetzen der Interessen des Mannes wird keine Rede sein; die Interessen der Frau werden hier in höherem Maße gewahrt, als es bis jetzt der Fall war.

Abg. v. Dzemhowski-Bomlan (Pole) erklärt, das Gesetz enthalte Widersprüche; in § 1339 steht, daß die Frau das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten hat, und § 1337 bestimmt, daß dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zusteht. Deshalb wäre es am besten, wenn man den § 1337 streiche.

Der § 1337 wird unter Ablehnung des Antrags Auer in der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die §§ 1340—1346 handeln vom dem ehelichen Güterrecht. § 1346 bestimmt, daß das Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterworfen ist.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) beantragte, den § 1346 in folgender Fassung anzunehmen: In Ermangelung von Eheverträgen, die güterrechtliche Stellung der Ehegatten betreffend, tritt Gütertrennung ein.

Abg. Auer (Soz.) beantragte, den § 1346 zu streichen und statt dessen zu setzen:

„Die güterrechtlichen Verhältnisse der Ehegatten sind nach dem Inhalt der vor Abschluß der Ehe zwischen den Eheleuten geschlossenen Eheverträge zu beurtheilen. Sind Eheverträge nicht geschlossen, so tritt Gütertrennung ein. Jedem Ehegatten steht das Recht selbstständiger Verwaltung und Verfügung über das von ihm in die Ehe gebrachte oder während der Ehe erworbene Vermögen zu.“

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Es vergeht keine Gelegenheit im öffentlichen oder privaten Leben, wo wir nicht die Frauen in Tacten und Reden begeistert feierten; wir wissen der Frau von dem Augenblick ihrer Verheirathung ab einen höheren Rang an. Das ist die Sitte, und was sagt hier das Gesetz? In dem Moment, wo das Mädchen sich verheirathet, wird es, bisher ein völlig gleichgestelltes Wesen, in die Knechtschaft der Verwaltungsgemeinschaft herabgedrückt und gewissermaßen zu einem Geschöpf zweiten Ranges degradiert. In der großen Zahl von Petitionen, die zu diesem Artikel eingegangen sind, werden Sie eine Fülle von Elend, von Jammer und Verzweiflung finden, die durch diese Verwaltungsgemeinschaft entstanden sind, und eine Frau aus Pommern schrieb mir: Ich habe nie mit meinem Manne eine Meinungsverschiedenheit, aber der Stand meines Mannes hat mir Gelegenheit geboten, eine solche Menge von Ehen kennen zu lernen, die wegen der Gütergemeinschaft unglücklich geworden sind, daß ich Ihnen nur aus Würdigung danken kann für die Entschiedenheit, mit der Sie für die Rechte der Frau eingetreten sind. Die Gütertrennung kann ja die unglücklichen Ehen nicht beseitigen. Ich behaupte aber, daß sie in sehr vielen Fällen die unglückliche Ehe verhindert bezw. das Unglück in der Ehe mildert. Man sagt, die deutsche Frau habe kein Talent zur Vermögensverwaltung. Den Mädchen oder Wittwen aber giebt man das Talent zu, und sobald der Mann tobt ist, muß die Frau auch noch das Vermögen der Kinder verwalten. Man sagt weiter: wenn das Mädchen von dem Manne nicht abhängig sein will, so soll sie ledig bleiben. Da verkennt man vollständig die thatsächlichen Verhältnisse. Das Mädchen ist doch meist ganz unselbstständig und kann die Konsequenzen gar nicht übersehen, die sich aus der Ehe ergeben. Dann wendet man ein, es könne ja ein Ehevertrag geschlossen werden. Aber das genügt nicht, außerdem ist er sehr kostspielig und das Ehegefühls vieler würde sich durch Abschluß eines Ehevertrags getränkt fühlen.

Nirgends in der Welt war die Frau schlechter gestellt, als in England. 1871 ist dort aber gerade das eingeführt, was wir vorschlagen, und hat zur Zufriedenheit aller Theilhaber gewirkt, und so normal, wie das Familienleben in England ist, möchte ich es in Deutschland nur jedem wünschen. (Sehr wahr!) Ich bin sonst kein Freund der Engländer, aber auf diesem Gebiete muß ich ihnen doch Gerechtigkeit widerfahren lassen. Italien, sogar Rußland hat im Wesentlichen diese Einrichtung. Glauben Sie, daß die deutsche Frau weniger reif ist als die russische?

Wären Sie heute beschließen, wie Sie wollen, ich habe die Ueberzeugung, daß die Frauen früher oder später sich dieses Recht erzwingen werden. Ich halte es für ungewöhnlich, wenn gerade von konservativer Seite diesen Forderungen der Frauen widersprochen wird. Unter der Petition, die uns aus München zugegangen ist, befinden sich außer den Frauen auch 5000 Männer, und das sind gerade die Koryphäen der Kunst und Wissenschaft in München. M. H.! Wir haben gerade genug Unzufriedenheit in Deutschland und sollten sie nicht noch durch falsche Gesetzgebung vermehren. Ich bitte Sie, das große Werk nicht mit diesem Makel zu behaften, und ich beschwöre Sie in letzter Stunde: befreien Sie die Frauen von der Knechtschaft der Verwaltungsgemeinschaft, weisen Sie ihnen aus rechtlich diejenige Stellung an, welche sie in sozialer Hinsicht schon seit Jahrzehnten einnehmen und welche sie in vollem Maße verdienen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Vebel (Soz.): Es kommt sehr selten vor, daß wir dem Abg. Frhr. v. Stumm Beifall zollen können, aber in diesem Falle vertreten wir aus vollster Ueberzeugung den Standpunkt, den er soeben vertreten hat. Ich meine, es liegt nur im Interesse des Herrn v. Stumm, wenn er sich auch einmal in guter Gesellschaft befindet. (Selbstheit.) In der idealen Auffassung der Ehe stimmen Sie alle überein, aber Sie wollen ihr keinen praktischen Ausdruck geben. Die ganze Herrenmoral, die dem Gesetzbuch inne wohnt, die den Ehemann als Herrn und Haupt der Familie und die Frau als die Unterhänige des Mannes hinstellt, kommt ganz besonders in diesem § 1346 zur Geltung. Es ist ja richtig, daß vor Abschluß



der Ehe die Gütertrennung durch Vertrag ausgesprochen werden kann. Aber viele Leute haben doch mit Recht eine Scheu, zum Advokaten zu gehen und Brautleute denken an alles Mögliche, nur nicht an die Regelung der materiellen Verhältnisse; sie sind vertrauenselig gegen einander, und insbesondere die Braut wird Alles vermeiden, was ihren Bräutigam verletzen könnte. Die Zahl der Menschen, die in die Ehe kommen, sich eine selbstständige Existenz zu erringen, wird bei der heutigen kapitalistischen Entwicklung immer kleiner, auf der anderen Seite wird die Gefahr für eine Anzahl von Existenzen immer größer, daß sie im Laufe des Existenzkampfes unterliegen und ihr Vermögen verlieren. Da müßte man der Frau es nicht erschweren, sich mit dem Eingetragenen alsdann eine neue Existenz zu gründen. Der Zustand, den wir hier erstreben, existiert tatsächlich für die große Mehrheit der Frauen in Europa, vorzugsweise germanische Völker sind es, welche die Gütertrennung haben, vor Allem England. Ich bin neugierig, wie die Verteidiger des Entwurfs ihn verteidigen wollen, mir scheint, daß sie ihn nicht verteidigen können. (Beifall.)

Abg. Max Pfland hebt hervor, es handle sich nicht etwa um die Stellung der Frau unter die Vormundschaft, sondern darum, wie die ehelichen Lasten am zweckmäßigsten getragen werden können. Unsere rechtsgeschichtliche Entwicklung gehe dahin, daß materiell zwar beide Ehegatten in gleicher Weise zu den ehelichen Lasten beizutragen hätten, formell aber der Mann die Last trage, weshalb ihm gewisse Rechte auf das Vermögen der Frau zustünden. Diese deutsche Auffassung habe sich fast überall in Deutschland erhalten.

Abg. Ricker (fr. Ber.) tritt für den Antrag Stumm ein. Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natlib.): Es ist unsere Pflicht, die Verheiratheten zu schützen. Wenn Sie in die Wohnung der Armen und sehen Sie sich an, wie es dort zugeht. Ihnen schweben immer nur die Frauen der bevorzugten Gesellschaftsklassen vor. Ich befinde mich in der seltenen Lage, mit Herrn v. Stumm hier in jedem Punkt übereinzustimmen. Bei jeder Gelegenheit preisen Sie die deutsche Frau, aber die Rechte wollen Sie ihr verweigern! Ist das nicht außerhalb des Hauses Heuchelei? In allen anderen Ländern des Kontinents sind den Frauen Freiheiten gewährt, die keineswegs in Bürgellostigkeit ausarten. Ich hoffe, daß die Herren auf der Rechten, die ja jetzt schon mehr Verständnis für die Frauenbewegung zeigen als früher, unsere Bestrebungen unterstützen und unsere gerechten Forderungen erfüllen werden. Ich bitte, den Antrag des Herrn v. Stumm anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Conrad (Natlib.): Wenn Sie wirklich dazu beitragen wollen, daß alles Unrecht gesühnt wird, daß wir einen guten Schritt weiterkommen und uns in sittlicher und moralischer Hinsicht heben (Nachen im Zentrum) — lassen Sie nicht, damit ist nichts bewiesen — so nehmen Sie die Anträge der Sozialdemokraten an.

Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Theils der Deutschen Volkspartei, eines Theils der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung abgelehnt, ebenso der Antrag Stumm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des größten Theils der beiden freisinnigen Parteien, der Reichspartei und einiger Nationalliberalen.

Abänderungsanträge liegen zu den §§ 1551 u. ff. vor.

§§ 1551 (Ehescheidung betr.) bestimmt:

„Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung seiner Pflichten oder durch eheliches oder uneheliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Als schwere Verletzung der Pflichten gilt auch grobe Mißhandlung.“

Abg. Langemann (fr. Vp.) u. Gen. beantragen, den letzten Satz folgendermaßen zu fassen:

„Als schwere Verletzung der Pflichten gilt auch Mißhandlung, Beschimpfung, Verleumdung und rechtswidrige Bedrohung.“

Abg. Auer u. Gen. (Soz.) beantragen folgende Fassung des § 1551:

„Eine Ehe kann geschieden werden, wenn eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses vorliegt, daß dem einen Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Eine Ehe muß auf Grund gegenseitiger Einwilligung beider Ehegatten geschieden werden.“

Abg. Wundel begründet den Antrag Langemann zu § 1551 und bemerkt, nicht einsehen zu können, warum das Zentrum, wenn es auch die Ehe als ein Sakrament ansehe, grundsätzlich gegen die Ehescheidung sei, welche doch nur eine civilrechtliche und keine religiöse Bedeutung habe. Man solle doch die Ehescheidung nicht unnötig erschweren. Das müsse zur Heuchelei führen, indem die innerlich mit einander zerfallenen Eheleute äußerlich den Schein zu wahren suchen.

Abg. Wedel (Soz.): Giebt es etwas Unsitthlicheres, als eine unglückliche Ehe, wo die Kinder Tag für Tag die schlimmsten Szenen zwischen den Eltern mitschauen müssen? Redner appelliert in dieser Hinsicht an die katholischen Geistlichen im Zentrum, die doch in das Familienleben einen tiefen Einblick hätten.

Die Anträge Langemann und Auer werden indeß abgelehnt und § 1551 in der Fassung der Kommission angenommen.

Fortsetzung Freitag.

Abg. Freiherr v. Langen hat den Antrag eingebracht den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach ein mäßiger Zoll auf ausländische frische Heringe und Sprotten eingeführt und der bestehende Eingangszoll auf gesalzene Heringe und Sprotten erhöht wird.

Auf Veranlassung des Abg. Spahn, des Vorsitzenden der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, wird im Reichstage darauf hingearbeitet, die Arbeiten unter Zuhilfenahme von Abendstunden so zu fördern, daß die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bereits am Sonnabend vorgenommen werden kann. Selbst im Zentrum wehrt man sich gegen die Art, ein so äußerst wichtiges Gesetz in dieser überstürzten Weise zu beraten.

Am Montag fällt die Sitzung wegen eines katholischen Feiertags aus, die beiden darauffolgenden Tag müßten dann für die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs freigehalten werden. Vor Donnerstag dürfte demnach mit der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs kaum begonnen werden können. Von dem Verlaufe dieser dritten Beratung hängt es dann ab, ob die Session am 3. oder am 4. Juli vertagt werden kann.

Friedmann, Hammerstein und Völlerrecht.

Ein vom Auslande ausgelieferter Angeklagter darf nur wegen des Verbrechens verurtheilt werden, auf Grund dessen der Auslieferungsvertrag die Auslieferung zugelassen hat. Der Vorsitzende der Berliner Strafkammer gab demnach nach Verurtheilung des Urtheils des Staatsanwalts anheim, sich über die Frage zu äußern, daß nach Völlerrecht Jemandem, der sich unwillig seines Asylrechts begeben, eine Frist gegeben werden müsse, um sich wieder in das Asyl zurückzubehalten. Der Staatsanwalt erwiderte, daß er an dieser Frage kein Interesse habe. Das schwebende Verfahren wegen betrügerischen Bankrotts werde auf seinen Antrag eingestellt; andere gegen Dr. Friedmann vorliegende Anzeigen würden voraussichtlich zu einem Verfahren nicht führen. Dagegen schwebte ein solches nach seiner Kenntniß noch in Halberstadt wegen Verletzung. Der Angeklagte erwiderte, daß in dieser Sache der betr. Wendarm bereits freigesprochen und die Frau Hauptmann M. begnadigt worden sei. Der Gerichtshof beschloß, Dr. Friedmann aus der Haft zu entlassen, und ihm bis zum 27. d. Mts. Mitternacht Frist zu gewähren, die Grenzen des Deutschen Reichs zu verlassen.

Friedrich Friedmann hat das völlerrechtliche Recht sofort benützt und ist durchgeschlüpft. Wie der „Berl. Volksanzeiger“ mittheilt, ist er

Donnerstag früh mit dem ersten Personenzug nach Brüssel abgereist. Er hat in der Wohnung eines der hilfsbereiten Freunde genächtigt, welche die 6000 M. an die Bergerschen Minorennen zurückgezahlt haben. Friedmann beschloß, wie ein anderer Berliner Blatt mittheilen weiß, in Brüssel die letzte Hand an sein Buch über den Fall von Kose zu legen. Das Buch soll gleichzeitig in deutscher, englischer, italienischer und französischer Sprache erscheinen. Da kann die Welt ja auf weiteren Standal gefaßt sein!

Der Prozeß Hammerstein ist gelangt heute (Freitag) vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in der Revisions-Instanz zur Verhandlung. Der frühere Leiter der Kreuzzeitung, weiland Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Freiherr von Hammerstein wurde bekanntlich am 22. April d. J. von der ersten Strafkammer des Reichsgerichts Berlin I wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe, eventuell zu noch 100 Tagen Zuchthaus, sowie mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren bestraft. Der Angeklagte hatte von vornherein den Einwand der Unzulässigkeit der Strafverfolgung erhoben, indem er die Unzulässigkeit der Auslieferung Italiens als Zufluchtsort nicht aufgeführt habe. Es wird ferner in der Revisionschrift hervorgehoben, daß, obwohl ein Verbrechen wider das leibende Leben nach Lage der Dinge von dem Angeklagten nicht begangen sein könne, auch dies Verbrechen dem Appellationsgericht in Trani als Unterlage zu seinem Auslieferungsbeschlusse gebietet habe. Endlich wird gerügt, daß der erste Richter nicht festgestellt habe und auch nicht feststellen konnte, daß eine bestimmte physische oder juristische Person geschädigt worden sei. Die Revisionsrechtsfertigungschrift schließt mit dem Antrage: Das Urtheil des ersten Richters aufzuheben und die Sache zur anderweiten Prüfung und Entscheidung an ein anderes Landgericht zu verweisen.

Berlin, den 26. Juni.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag in Kiel die Vorträge des Chefs des Zivil-Kabinetts v. Lucanus und des Chefs des Militär-Kabinetts v. Hahn und nahm militärische Meldungen entgegen. Zum Nachmittags-Thee an Bord der „Hohenzollern“ um 4 Uhr waren 160 Einladungen ergangen. Im Anschluß an den Thee fand Konzert und Tanz an Bord statt. Die Eingeladenen gehörten den Kreisen der Marine, des kaiserlichen Nacht-Klubs sowie den Familien der Umgebend Kiels an. Freitag begibt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde, wo er an der Regatta theilnimmt. Die Kaiserin verbleibt Freitag in Kiel und gedenkt Abends auf einige Tage nach Plön zu reisen und Montag früh nach Kiel zurückzukehren.

Li-Hung-Tschang traf Donnerstag Mittag 1 Uhr mittels Sonderzuges in Friedrichsruh ein. Graf Herbert Bismarck und Graf Hanau empfingen den Bizekönig an der Treppe des Waggons und geleiteten ihn nach der Vorstellung des Gefolges ins Schloß Fürst Bismarck war wegen Gesichtsschmerzen nicht an der Haltestelle erschienen, sondern erwartete seinen Gast im großen Familiensalon. Er gab seiner Freude Ausdruck, in Li-Hung-Tschang den größten und berühmtesten Staatsmann Chinas begrüßen zu können. Li-Hung-Tschang antwortete, leider wären seine Erfolge in China nicht so groß, wie die Thaten Bismarcks in Deutschland. Fürst Bismarck entgegnete, sie hätten Beide ihren Herren ein großes Land regieren helfen, worauf Li-Hung-Tschang bemerkte, er hätte nur China, Bismarck dagegen der ganzen Welt Gutes gethan. Der Altreichstanzler bemerkte weiter, er habe während seiner Amtstätigkeit immer den Wunsch einer Annäherung an China gehabt. Aber die Hindernisse, die nicht in ihm lagen, wären zu groß gewesen. Nach Beendigung des Frühstückes um 3 Uhr erschien Fürst Bismarck in kürzester Uniform mit Mütze, auf seinen Stock gestützt, mit dem Bizekönig und geleitete diesen sowie sein Gefolge bis zum Waggon; der Fürst verabschiedete sich in herzlichster Weise durch Händedruck von Li-Hung-Tschang.

Die Bäckereiverordnung hofft man in Bäckereien immer noch zu Fall zu bringen. Die Bäckereimeister Berlins waren am Mittwoch auf Einladung des Innungsvorstandes versammelt, um die Frage nochmals zu erörtern. Der Innungsvorstand hat, wie Obermeister Bernard mittheilte, eine Immediateeingabe an den Kaiser gerichtet. Von Parlamentariern sei den Bäckereimeistern Unterstützung zugesichert. Es wurde beschlossen, daß Bäckereimeister König auf Kosten der Innung die Klage gegen die Reichsgültigkeit der Verordnung durch alle Instanzen führe, von dem Anfall dieses Rechtsstreites werde man die Veräufung des Gesetzes abhängig machen. Außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, eine Zentralstelle einzurichten, welche Material gegen die Verordnung sammelt.

Reimonienmeister v. Kose passirte dieser Tage den Bahnhof in Hirschberg (Schl.), um seine Festungshaft in Olitz anzutreten. Frau v. Kose begleitete ihren Gatten und begab sich zum Besuch der Erbpriesterin von Weinigen nach Erdmannsdorf.

Unter der Firma: „Kamerun-Katoo, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, hat sich in Hamburg eine Gesellschaft gebildet, welche die Herstellung und den Vertrieb von Katapulver und Schokoladen aus Bohnen, die aus deutschen Kolonien stammen, bezweckt. Das Stammkapital beträgt 250000 Mark.

Bremen. Der Senat hat die Errichtung eines Mädchengymnasiums, dessen Abolvierung zum Besuch der Universität berechtigt, genehmigt.

Frankreich. Der Prozeß gegen Arton wegen Fälschungen und Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 4 Millionen Franken zum Schaden der Dynamit-Gesellschaften hat am Donnerstag begonnen. Arton war wegen dieser Vergehen im Jahre 1893 „in Abwesenheit“ zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Persien. Dem Mörder des Schahs hat man, wie jetzt bekannt wird, nach der Verhaftung ein Ohr abgeschnitten, und als der Scharfrichter auch gleich die Nase operiren wollte, konnte er daran nur durch den Großvezier verhindert werden, der bemerkte, daß man den Mann noch brauche, da er seine Mitschuldigen angeben solle. Der Tod Ras-Eddins hat in Persien doch größere Verwirrung hervorgerufen, als Anfangs gemeldet wurde. In Teheran müßten in allen Straßen militärische Patrouillen aufgestellt werden, um die Geschäftsleute zu zwingen, daß sie mit Lebensmitteln bei der ohnehin bestehenden Hungersnot in Folge des Kupferkrachs keinen Bacher beginnen. Zwei Bäckern, die nicht zu normalen Preisen backen wollten, wurden die Ohren abgeschnitten. Bei jedem Bäcker wurden zwei bis sechs Mann Militär als Exekution aufgestellt, damit Jedermann Brod zu kaufen bekomme. An die Kauf-

leute erging ein Erlaß, Niemandem mehr als drei Kilogramm Reis zu verkaufen, wodurch dem etwaigen Aufkaufen der Vorräthe und einer event. Vertheuerung der Lebensmittel vorgebeugt ward. Die Persische Bank löst alle ihre Noten ein, weil das persische Volk der Meinung ist, sie seien, weil sie das Bildniß des verstorbenen Herrschers tragen, jetzt ungültig. Da die Bank für das Papiergeld garantiert, so wird sie nächstens eine Neu-Auflage desselben mit dem Bildniß des neuen Schahs veranlassen.

Wählerversammlung in Dirschau.

* Dirschau, 26. Juni.

Die heute im Saale des Hotels zum Kronprinzen zusammengetretene Versammlung von deutschen Wahlmännern des Wahlkreises Dirschau-Verent-Pr. Stargard wurde von Herrn Rittergutsbesitzer Heine-Nartau mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zum Vorsitzenden gewählt, gedachte Herr Heine des verstorbenen Abgeordneten Herrn Geh. Rath Engler. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Eichen geehrt.

Sodann wurde Herr Landrath Doehn zum Kandidaten vorgeschlagen, welcher aber ein Mandat ablehnte. Darauf wurde Herr Arndt-Gartschin mit großer Mehrheit vorgeschlagen.

Herr Oberlehrer Dr. Friede-Dirschau forderte von Herrn Arndt eine Erklärung darüber, wie dieser sich zur Schulfrage verhalte und ob er ein scharfer Agrarier sei. Herr Steuer-rath Meier-Stargard meinte, daß man Englers Beispiel folgen und alle Parteiinteressen schweigen lassen solle. Ein politisches Glaubensbekenntniß des Herrn Arndt sei nicht nöthig, die Hauptsache sei das, was auch heute mit zu Herzen gehenden Worten im „Geselligen“ ausgedrückt sei, welcher, wie ja immer, auch heute in seinem Artikel zur Landtagswahl der Kreise Verent-Pr. Stargard-Dirschau mit echt deutschen Worten zur Wahrung der deutschen Interessen gefordert habe, daß ein Deutscher einstimmig gewählt werde. „Ein Blatt“, so schloß er, „welches die deutschen Ziele essen ohne irgend welche Parteifarben so hoch hält, wie der Gesellige, diene heute als Richtschnur; sein Artikel, unsere heutige Wahl betreffend, liegt uns hier vor, lesen Sie diesen, und besorgen Sie denselben, dann werden die deutschen Interessen gut beraten sein.“ Diese Worte fanden die freudige Zustimmung sämtlicher Wahlmänner.

Herr Rittergutsbesitzer Dubois-Ludoczin nahm das Recht in Anspruch, daß die stärkste Partei, die konservativ-agrarische, diesmal den Kandidaten stelle, nachdem voriges Mal ein Nationalliberaler gewählt worden sei. Es solle der künftige Abgeordnete nicht ausgefragt werden; das hieße zuviel offenbaren. Herr Bürgermeister Dembski erwiderte, daß die Versammlung nicht zum Schweigen, sondern zum Ausprechen da wäre. Engler habe sich gegen ein ungeeignetes Schulgesetz gewendet. Herr Arndt habe ihm über die Schulfrage sowie die Kirchen-geschichte befriedigende briefliche Auskunft gegeben. Die wirklich wichtigen Fragen könnten hier als minder wichtig hinten an gesetzt werden. Wenn die Wähler bei dieser Wahl politisch nicht auf ihre Rechnung kommen könnten, so könnten doch wenigstens diese Fragen beantwortet werden. Es handle sich dabei um ideale Güter.

Herr Arndt-Gartschin erklärte nun, daß, wenn er gewählt werden sollte, er der freikonservativen Partei beitreten würde. Er sei kein extremer Agrarier. In der Schulfrage nehme er den Standpunkt der vorigen Session ein, die Schule solle nicht bevormundet werden. Die geistlichen Interessen sollten nicht die Oberhand gewinnen.

Da keine Partei Widerspruch erhob, auch die Vertreter der freisinnigen Richtung zustimmten, so wurde Herr Arndt-Gartschin als Kandidat der deutschen Wähler des Wahlkreises Pr. Stargard-Verent-Dirschau proklamirt. Herr Arndt bedankte sich für das Vertrauen und versprach, für den Fall seiner Wahl allen Parteien, soweit sein Standpunkt es irgend zulasse, gleich gerecht zu werden.

Herr Heine schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Reich.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 26. Juni.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß Land-wirthschaftliche und Materialbrennereien, welche in einem Betriebsjahre nicht mehr als 10 Hektoliter reinen Alkohols herstellen, vom 1. Oktober 1896 an ihr gesamtes Erzeugniß zum niedrigeren Satz der Verbrauchsabgabe versteuern dürfen. Diese Befugniß steht den neu entstandenen Brennereien der bezeichneten Art schon während derjenigen Kontingenzperiode zu, in welcher sie entstanden sind.

Aus dem Reichstagswahlkreis Schwed. liegen über das Wahlergebnis am Donnerstag nur wenige, für die Deutschen keineswegs erfreuliche Nachrichten vor. In Neuenburg haben von den 1114 eingeschriebenen Wählern nur 477 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es wurden abgegeben für Holz-Parl. 201, für v. Sag-Jaworski 274 Stimmen, 2 Stimmen waren ungültig. Auf einem Stimmzettel stand Folgendes geschrieben: „Wir Polen stehen fest, wie Fels im Meer, wir fürchten uns nicht vor Deutsch und seiner Wehr.“ Im Jahre 1893 wurden dort für Holz 324, für v. Sag-Jaworski 361 St. abgegeben, jetzt also 123 bezw. 87 Stimmen weniger.

In Warlubien erhielten: Holz 52, v. Sag-Jaworski 115 Stimmen; das Stimmverhältniß ist fast dasselbe wie vor drei Jahren. — In Tereşpol erhielt Holz 46, von Sag-Jaworski 19 Stimmen.

Bei der 50. Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Angermünde wurde am Donnerstag der westpreussischen Diasporagemeinde Podgorz die große Liebesgabe zuerkannt.

Prinz Friedrich Leopold hat das Protektorat über den Westpreussischen Rittersverein übernommen.

Die 4½- und 4-prozentigen Kreis-anleihe des Kreises Thorn vom 1. November 1890 und 18. Juni 1897 werden zum 1. April 1897 getilgt. Das Kapital ist von dieser Zeit ab bei der Kreisbankkassette in Empfang zu nehmen. Die Verzinsung hört mit dem 1. April 1897 auf.

Im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Posen wird am 1. Juli die 18,500 Kilometer lange Achillstrecke Meseritz-Schwerin a. Warthe der im Bau begriffenen Nebenbahn von Meseritz nach Landsberg a. Warthe mit den Stationen Glem-buch, Poppe und Schwerin a. W. dem Betrieb übergeben werden.

Eine neue Verordnung betr. die Behandlung von Thierkadavern und den Betrieb des Abdeckererwesens hat der Regierungs-Präsident zu Danzig erlassen. Die Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft. Die Verfügung enthält verschärfte Bestimmungen über die Angehörigkeit bei gefallenen Vieh, die Ausübung, den Transport, die Beisetzung der Kadaver u., und über die Einrichtung der Abdeckerien, welche der ständigen Kontrolle der Thierärzte und Polizeibeamten unterliegen.

Der diesjährige Pomersche Stadetag findet am 4. Juli in Stettin statt. Hauptgeschäft soll über die Ergebnisse des Kommunalabgabengesetzes verhandelt werden.

Der Westpreussische Entlastungskomitee hielt am 21. Juni in der Kirche zu Dirschau einen Festgottesdienst zur Bekämpfung der Trunksucht mit einer einbrechenden Predigt des Vorstehers Herrn Dr. Kindfleisch-Trutenau ab.

— Eine Versammlung der Obermeister der dem deutschen Verbands „Germania“ angehörenden Bäckerinnungen Bestreuen findet am nächsten Montag im „Schwarzen Adler“ zu Graudenz statt. U. a. soll über den Normalarbeitslohn beraten werden.

— Mit dem heutigen Tage ist das evangelische Pfarramt Burg Belchau nach dem neu erbauten Pfarrhaus in Mochau verlegt, nachdem Herr Pfarrer Diehl fast 7 Jahre lang unter äußerst beschränkter Verhältnisse in einer ländlichen Miethswohnung seines Amtes zu walten hatte.

— Das hiesige Herrn Ritzgutsbesitzer Löwenthal gehörige 900 Morgen große Gut Liebenhal bei Marienburg ist an Herrn Upphagen in Gr. Schlang verkauft worden.

— Der Katasterlandmesser Seydel in Danzig ist zum Katasterkontrolleur für das Katasteramt Hultschin im Reg.-Bez. Oppeln ernannt.

— Der Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Roth zu Grenzbof. U. ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Grenzbof, Kreis Elbing, ernannt.

— In Danzig, 25. Juni. Da zum Dominiksmärkte die sogenannten „langen Buben“ in Folge der Verlegung der Straßenbahngleise über den Kohlenmarkt auf diesem künftigen nicht mehr aufgestellt werden können, so wird statt dessen der untere Theil der Breitgasse zur Aufstellung von Buben benützt werden.

Die Feier des 150jährigen Bestehens der hiesigen katholischen Kapellensule wurde gestern Abend durch ein Gartenkonzert eingeleitet, welches die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 veranstaltete. Heute Vormittag wurde ein feierliches Hochamt in der königl. Kapelle abgehalten, dann begann die Schulfest im Kaiserhofe, die mit Gesängen und einem Vortrage des Schülchorus eröffnet wurde. Herr Pfarrer Dr. Vehrenb hielt eine Ansprache, in welcher er die Geschichte der Schule und ihre Aufgaben für die Gegenwart schilderte. Es folgten dann eine Anzahl von Deklamationen, Gesängen und musikalischen Vorträgen, die mit einem Stück zum 150jährigen Jubiläum der Kapellensule ihren Abschluß fanden.

Der Regiments-Tennis-Klub, welcher jetzt einige 50 Mitglieder, Damen und Herren aus Regiments-, Offizier- und Marine-Kreisen, zählt, begann vorgestern auf dem Spielplätzen an der Salben Allee seine diesjährigen Wettspiele, zu denen auch die Regiments-Tennis-Klubs zu Königsberg, Königs- und Marienwerder aufgeföhrt sind. Aus Königsberg und Marienwerder werden sich auch einige Damen und Herren an den Spielen betheiligen.

Gestern Nachmittag fanden am Seesee in Joppot mit den in der hiesigen Ausstellung ausgestellten Rettungs-Apparaten Versuche statt. Herr Baron v. d. Rapp aus Berlin, Inhaber einer Fabrik für seemannische Rettungsapparate, leitete selbst die Versuche.

— Danzig, 26. Juni. Herr Oberpräsident v. Gohler nimmt am 26. d. Mts. einen fünfwochentlichen Urlaub. Seine Vertretung führt Herr Oberpräsidialrath v. Busch. Herr v. Gohler wird sich kurze Zeit nach seinem Gute Wenden in Ostpreußen begeben.

Eine muthige That beging der Lieutenant z. S. Marcks, der erste Offizier des hiesigen Panzerkanonenboots „Müde“. Bei einer Schießübung vor Sdingen stürzte ein Obermatrose über Bord und wäre rettungslos ertrunken, wenn nicht sofort der Offizier sich in voller Uniform ihm nachgestürzt hätte. Lieutenant Marcks kam bei dem Rettungsversuche selbst in schwere Verdrängung, da der Ertrunkene sich seit an ihn klammerte. Im letzten Augenblick wurden Beide von dem schnell klar gemachten Boote ihres Schiffes aufgenommen.

— Joppot, 25. Juni. Die neueste Wadelliste weist 2330 Personen auf.

— Thorn, 25. Juni. Vor einiger Zeit richteten Besitzer in den polnischen Grenzbezirken an das Ministerium des Auswärtigen in St. Petersburg die Bitte, bei der deutschen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie die Schweineinfuhr aus hiesigen Gegenden Rußlands wieder gestatte. Dieses Wltgesuch ist unlängst den Retenten zurückgegeben worden, weil ein Vorgehen in ihrem Sinne aussichtslos sei.

— Strassburg, 25. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der zwischen dem Magistrat und dem Stadtbaumeister Bartholomäus-Graudenz abgeschlossene Vertrag genehmigt. Danach übernimmt Herr B. die Anfertigung des Spezialentwurfs zum Schlachthausbau, bestehend in Zeichnungen, Erläuterungen und Kostenanschlag. Hierfür zahlt die Stadt eine Vergütung von 1700 Mk., und zwar 1500 Mk. bei der Ablieferung, welche innerhalb 2—2½ Monaten erfolgen muß, und den Rest nach erfolgter Genehmigung des Entwurfs durch die Behörde.

— Königsberg, 25. Juni. Zum 23. d. Mts. hatte Herr Bürgermeister Reinhardt eine Bürgerversammlung zusammenberufen, um über die Reorganisation der städtischen Armenpflege und die Gründung eines Vereins gegen Hausbettelei zu beraten. Herr M. theilte der Versammlung mit, daß der Fonds der Staatsregierung nicht hinreichte, die von der Regierung in Aussicht genommene Beihilfe von 10000 Mk. zum Neubau einer Volksschule herzugeben; daher könne das alte Schulgebäude zur Einrichtung eines Armenhauses, wo alle Ortsarmen untergebracht werden sollten, vorläufig nicht verwendet werden. Dagegen soll bis zur Freigabe des alten Schulgebäudes in der Schulstraße ein Armenhaus zu 15 Betten auf dem früheren Neumannschen Grundstück in der Schloßstraße, welches zum Neubau der Schule von der Stadtgemeinde erstanden ist, eingerichtet und sobald die Zustimmung der städtischen Behörden eingeholt ist, am 1. November eröffnet werden. Zur Unterhaltung des Armenhauses in erster Reihe die inhaftierten Hausbettelei auszuweisen Summe von 3300 Mk. zur Verwendung gelangen, dann zahlt jedes Mitglied des Vereins den Betrag als Beitrag, welchen es den Bettelem bisher als Almosen reichete. Der Vorstand wurde aus dem Bürgermeister Reinhardt als Vorsitzenden, Pfarrer Stolke als Kassirer, Postvorsteher Sachs als Schriftführer zusammengesetzt und von den sofort beigetretenen 30 Mitgliedern erucht, die Hausbetteleiordnung auszuarbeiten und das Weitere zu veranlassen. An Beiträgen für den Verein wurden sofort gegen 400 Mk. gesammelt.

— Kroante, 25. Juni. Gestern wurden die wiederbezw. neuernannten Magistratsmitglieder, Mühlenbesitzer Schmiedel und Kaufmann Holzhafter, in ihr Amt eingeföhrt. — Nach neuerer Bestimmung sollen hier auch die Lehrer von ihrem Nebeneinkommen, sofern es die steuerpflichtige Höhe erreicht, Kommunalabgaben zahlen.

— Elbing, 25. Juni. Am Montag wurde das Boot des Fischers Versuch aus Tokemit, auf welchem sich der Eigenthümer, dessen Ehefrau und sein drei Monate altes Kind sowie eine fremde weibliche Person befanden, unweit der Ortschaft Böggers (auf der Hehrung) durch einen heftigen Windstoß umgeworfen. Dem Versuch gelang es, schwimmend das Land zu erreichen und mit Hilfe einiger Fischer aus Böggers mittelst eines Bootes die beiden Frauen zu retten, welche sich an dem gekenterten Boote festhielten. Leider kam die Hilfe für das Kind, welches während der Katastrophe in der Kasse schlief, zu spät; es konnte nur als Leiche aus der Kasse hervorgebracht werden.

— Königsberg, 25. Juni. Die Sektion V. (Dreyer) der Nordöstlichen Bauarbeiter-Verbands-Versammlung hielt heute hier ihre Sektionsversammlung ab. Der Sektion gehören 2794 Arbeitgeber mit 14763 Arbeitnehmern an; die Zahl der obligatorischen Selbstversicherer beläuft sich auf 7292. Die Betriebskassen haben sich wiederum bedeutend vermehrt und zwar von 683 im Jahre 1894 auf 634 im letzten Jahre. Die Höhe der gezahlten Unfallentschädigungen bezifferte sich auf 150347 Mk., gegen 124659 Mk. im Jahre 1894. Davon waren zu zahlen an Invalidenrenten 108 407 Mk., an Wittwen-Renten 15 631 Mk., an Erziehung-Renten 15 927 Mk. Die Sektion

hatte im verflossenen Jahre 750 Verletzte, 125 Wittwen, 203 Kinder und 8 Ascendenten zu entschädigen, die mit der Sektion verbundene Versicherungsanstalt 142 Verletzte, 30 Wittwen und 55 Kinder, wofür 28611 Mk. an Entschädigungen zu zahlen waren. Aus dem Bericht des Beauftragten der Sektion, Maurer- und Zimmermeister Ruch-Königsberg, über die von ihm vorgenommenen Revisionen der Betriebe und Wohnnachweisungen ist als besonders bemerkenswerth hervorzuheben, daß bei 145 Betrieben eine theils absichtlich, theils unabsichtlich hinterzogene Wohnsumme von 231015 Mk. aufgedeckt worden ist, die nachträglich zur Einschätzung herangezogen werden konnte. Der Etat für die Verwaltung der Sektion für 1897 wurde auf 18 450 Mk. und für die Versicherungsanstalt auf 6400 Mk. festgesetzt. — In den Vorstand wurden gewählt: Maurermeister Jakob-Königsberg als stellvertretender Vorsitzender, Glasermeister Störmer-Königsberg als Erstermann, Maurer- und Zimmermeister Peter-Wartenstein, Maurer- und Zimmermeister Schwarz-El. Eylan, Fabrikbesitzer Hildebrandt-Walderten und Maurermeister W. Wudau-Jänitzburg als Beisitzer bezw. Ersatzmänner.

— Allenstein, 25. Juni. Ein Grenadier des hiesigen vierten Regiments sprang in der Militär-Schwimmanstalt so unglücklich auf einen losen Eisenreihen der Rettungstonnen, daß er sich stark beschädigte und in das Garnison-Lazareth geschafft werden mußte.

— [1] Marienburg, 25. Juni. Gestern fand die offizielle Vorfeier des 350jährigen Jubiläums unseres Gymnasiums statt. In der Aula der Anstalt erfolgte Mittags die feierliche Uebergabe der von den Frauen und Jungfrauen gewidmeten blau-weißen Fahne, welche die Widmung trägt: Gottesfurcht, Wissenschaft, Vaterlandsliebe und Vigas, ut vigasit, in saecula saeculorum (sei stark, wie Du stark gewesen bist, für alle Zeiten). Der Vertreter des Ministeriums, Geh. Rath Grube verkündete, daß das Gymnasium von heute ab den Namen „Kgl. Herzog Albrecht-Gymnasium“ führen wird. Ein prachtvolles lebensgroßes Brustbild des Gründers der Schule, Herzogs Albrecht, wurde vom Herrn Landrath als Geschenk überreicht. Die Schüler tragen blau-weiße Mägen. Die heutige Hauptfeier begann mit einem Redakt in der St. Georgenkirche, Beglückwünschungen waren von dem Ministerium, der Regierung, der Universität Königsberg, dem Konsistorium, den Gymnasien Ostpreußens, den städtischen Behörden u. s. w. eingetroffen. Anwesend waren der Herr Oberpräsident Graf Bismarck und der Herr Regierungspräsident v. Tleschow.

— Q. Bromberg, 25. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der umgearbeitete Bebauungsplan für das nordöstliche Stadtgebiet genehmigt. Darnach wird auf dem sogenannten Humpelchen Felde bald ein neuer Stadttheil entstehen. — Unsere Dragonerkapelle geht in den nächsten Tagen nach Berlin, um dort an zehn Tagen in der Gewerbeausstellung zu konzertieren.

— [2] Posen, 25. Juni. Eine verheerende Strafe erhielten gestern von der hiesigen Strafkammer drei halbweilige Raufbolde, welche im Mai einen hiesigen Lehrer, der Abends auf den Bahnhof ging, anrempelten und durch einen Messerstich in die Brust ernstlich verletzten. Der Messerstecher wurde zu drei Jahren, seine beiden Kumpane zu einem Jahr bezw. drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— O. Posen, 26. Juni. Heute Mittag fielen drei städtische Beienste in die Raotengrube des Hauses Sanct-Mariastraße Nr. 24. An dem Auskommen eines der Unglücklichen wird gearbeitet.

— O. Golln, 26. Juni. Die Anstehung d. Kommission hat von dem Kammerherrn v. Morawski das 810 Hektar große Rittergut Gzelenz gekauft.

— Wonnegrowitz, 26. Juni. Vorgestern und gestern wurde hier die 51. Jahresfeier des Provinzial-Hauptvereins der Guts- u. Hofbesitzer feierlich begangen. Die Straßen waren mit Tannenzweigen geschmückt, und die Häuser zeigten Flaggen-schmuck. Vorgestern Nachmittag hielt Pfarrer Schammer aus Pimme und gestern Superintendent Paulbach aus Gnesen die Festpredigt. Nach dem Jahres- und Kapfenbericht hat der Provinzialverein im abgelaufenen Vereinsjahre wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen und vom Kaiser die Rechte einer juristischen Person erhalten. Der Gemeinde Ratshin wurden 1000 Mk. zu Kirchenbauten bewilligt.

— h. Schneidemühl, 25. Juni. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung sprach sich gegen die Petition hiesiger Geschäftleute, das Wochenmarktsabgebot aufzuheben, aus, genehmigte aber die Herabsetzung der Tarifsätze. Einem Antrage, die mit selbstverfertigten Artikeln ausstehenden Handwerker überhaupt steuerfrei zu lassen, wurde, weil gleichfalls unzulässig, nicht zugestimmt. Der Stadtsäckel, welchem aus dem Wochenmarktsabgebot jährlich 800 Mk. zufließen, hat durch die Herabsetzung der Tarifsätze eine Minder-Einnahme von 3000 Mk. zu erwarten. Die General-Kommission für Posen und Westpreußen beschließt, auf städtischem Gebiet Moorkultur-Bersuchsfelder anzulegen, wozu der Staat jährlich 500 Mk. geben will, die Stadt aber 700 Mk. zahlen soll. Wie die Dekonomie-Deputation und der Magistrat, so lehnten auch die Stadtverordneten, obgleich sie von der wirtschaftlichen Bedeutung der Moorkultur-Bersuchsfelder vollständig überzeugt sind, die Bewilligung der Mittel mit Rücksicht auf die unangenehme Finanzlage der Stadt ab. In dem Prozeß Achterberg wider Schneidemühl, in dem dahin entschieden wurde, daß die Kaddow als ein öffentlicher Fluß zu betrachten sei, sind 24,85 Mk. Kosten entstanden, welche die Stadt nicht bezahlen will, weil der Prozeß auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Bromberg bis zur letzten Instanz durchgeföhrt ist; aber auch der Minister für öffentliche Arbeiten lehnte die Bezahlung der Kosten ab. Bei der prinzipiellen Bedeutung dieser Frage verhielt sich auch das Stadtverordneten-Kollegium ablehnend, um eine endgültige Entscheidung herbeiföhren zu können.

— Schneidemühl, 25. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern und heute, des betrügerischen Bankrotts angeklagt, der Kaufmann und Stadtverordnete Ignaz v. Sebrinski von hier. Nach der Vernehmung vieler Zeugen kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Konturs nicht in betrügerischer Absicht herbeigeföhrt hat, sie sprachen das Nichtschuldig aus, und der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen.

— Kolberg, 24. Juni. Die Zahl der Wadegäste hat das erste Landend überschritten. Bis gestern waren 1149 Wadegäste angekommen.

Verchiedenes.

— [Winter im Juni.] Auf dem Stamme des Hagergebirges herrscht Winterwetter. Bei eisiger Luft ist wiederholt Schneefall eingetreten. Das Thermometer zeigt kaum + 10 Grad Celsius.

— [Einfuhr eines Hotels.] In San Francisco (Kalifornien) stürzte neulich ein vollbesetztes Logirhaus ein. Die meisten Insassen wurden verschüttet, dreizehn getödtet und zwölf schwer verletzt. Es wird befürchtet, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen.

— Die Verlobung von Miß Gertrude Vanderbilt, einer Tochter des New-Yorker Millionärs, mit Henry P. Whitney, ist in diesen Tagen vollzogen worden. Das Vermögen der Braut wird auf 100 Millionen geschätzt; sie selbst ist eben 20 Jahre alt geworden. Erst im letzten Jahre führte sie ihr Vater in die „Gesellschaft“ ein. Eine große Schönheit ist sie nicht; aber sie besitzt ein „nettes“ Gesicht und soll sehr „demokratisch“ angefaßt sein. Der Bräutigam ist ein Sohn des früheren Marine-Sekretärs der Vereinigten Staaten.

— [Gottesdienst um Mitternacht.] Der Verein christlicher junger Männer in Hannover hat in letzter Zeit seine

Thätigkeit auch auf die Kellner ausgedehnt und neulich ein Anbacht zu einer den Kellnern allein passenden Zeit, in der Mitternacht stunde von 12 bis 1 Uhr, im Lokale des Vereins christlicher junger Männer, Nordmannstraße 2, geboten; es hatten sich dazu etwa 50 Kellner eingefunden.

Neuestes. (Z. 2.)

— Schwenh, 26. Juni. Reichstagswahl. Bisher wurden für Gold-Berlin 2749, v. Zaff-Zatworski 2742 Stimmen gezählt. 35 Landbezirke fehlen noch.

— Berlin, 26. Juni. Reichstags. Bürgerliches Gesetzbuch. In dem von der Kommission getrichenen § 1552, welcher dreijährige unheilbare Geisteskrankheit als Ehehindernis festsetzt, liegen Anträge der Abg. Lenzmann und Auer vor, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Geheimrath Keller äußert sich Namens der bayerischen Regierung errent über den Kommissionsbeschl. Justizminister Schönstedt spricht sich Namens Preussens und der großen Mehrheit des Bundesraths für Annahme der Anträge Auer und Lenzmann aus. Geisteskrankheit als Ehehindernis gelte schon vor dem Preussischen Landrecht.

Nach längerer Debatte, an der sich die Abg. Stadthagen (Soz.), Groeber (Ztr.), Osann (nat.-lib.), Gamp (Np.), Schröder (Volk) und Münkel (freis.) sowie der Justizminister Schönstedt betheiligen, wird der Antrag Lenzmann in namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

— Kiel, 26. Juni. Der Kaiser verließ heute früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ den hiesigen Hafen und wird in Travemünde erwartet.

— Leipzig, 26. Juni. Im Revisions-Prozeß Hammerstein beantragte der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht verwarf dem Antrage gemäß die Revision.

— Petersburg, 26. Juni. Eine 15 köpfige Räuberbande überfiel die Station Mosow an der baltischen Bahn, gerade als ein Personenzug einhielt. Zwischen dem Stations- und dem Zugpersonal einerseits und den Räubern andererseits entspann sich ein heftiger Kampf, wobei ein Räuber tödtlich verwundet wurde. Die übrigen entflohen.

— Die telefonische Verbindung mit Berlin ist seit heute Mittag infolge eines auf der Strecke Berlin-Bromberg niedergegangenen Gewitters unterbrochen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 27. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, Gewitterregen, lebhafter Wind. — Sonntag, den 28.: Wolkig, veränderlich, mäßig warm, lebhafter Wind, stürmische Gewitterregen. — Montag, den 29.: Veränderlich, ziemlich kühl, windig, Gewitter. — Dienstag, den 30.: Wolkig, windig, Strichregen. Temperatur wenig verändert.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen).

Ort	24.—25. Juni: mm	25.—26. Juni: mm
König.	24.	25.
Gr. Schönowalde Bpr.	—	—
Br. Stargard	0.4	—
Gr. Guben/Saalfeld Bpr.	0.5	—
Stradem	0.1	—
Gr. Hofjainen/Reuderschen	—	—

Wetter-Depeschen vom 26. Juni.

Stationen	Wetter	Temperatur (°C)
Köln	1 halb bed.	+15
Frankfurt	1 hefter	+16
Stuttgart	3 halb bed.	+17
Hamburg	4 wolkig	+13
Berlin	2 bedekt	+13
Dresden	4 hefter	+16
Wien	3 bedekt	+14
Paris	2 bedekt	+13
Brüssel	2 bedekt	+13
London	1 wolkig	+13

Danzig, 26. Juni. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

Waren	25.6.	26.6.	25.6.	26.6.
Weizen: Unf. Lo.	200	150	Trans. Sept.-Okt.	71.50
Unf. hoch. u. weis.	144	145	Regul.-Fr. a. Fr. B.	104
Unf. hellbunt	140	143	Gorstor. (600-700)	110
Unf. hoch. u. w.	108	109	Fl. (625-650 Gr.)	105
Transit hellb.	105	106	Hafer un.	112
Termin a. Fr. Ver.	143.00	143.00	Erbsen un.	110
Trans. Juni-Juli	106.00	106.00	Unf.	90
Septbr.-Oktbr.	134.50	135.50	Rübsen un.	170
Trans. Sept.-Okt.	101.00	102.00	Spiritus (loco v. 10000 Liter v.)	52.25
Regul.-Fr. a. Fr. B.	143	144	kontingentierter . .	52.00
Roggen: Inland.	103	104	nichtkonting.	32.50
Unf. poln. a. Trn.	71.00	71.00	Termin: Weizen (pro 745 Gr.)	—
Termin Juni-Juli	103.00	104.00	Qual. (Gew.) niedriger.	—
Trans. Juni-Juli	71.00	71.00	Roggen (pro 714 Gr.)	Qual.
Septbr.-Oktbr.	105.50	106.00	Gew.: geschäftslos.	—

Königsberg, 26. Juni. Spiritus-Depesche.

(Portations u. Grothe, Getreide, Spir., u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. — Brief, unkonting. Mk. 32.20 Brief, Mk. 32.90 Gelb, Mk. — bez.

Berlin, 26. Juni. Produkten- u. Fondsdepesche. (Tel. Dep.)

Waren	26.6.	25.6.	26.6.	25.6.
Weizen	140-156	142-158	3/4 Meiss.-Anleihe	99.40
loco	140-156	142-158	4/4 Pr. Cons.-Anl.	105.50
3/4	140-156	142-158	3/4 Pr. Cons.-Anl.	104.70
September	139.50	140.25	3/4 Pr. Cons.-Anl.	99.80
Diagen	108-116	108-116	Deutsche Bank . .	186.50
loco	110.00	111.25	3/4 Pr. rittsch. Bbb. I.	100.20
3/4	112.00	113.07	3/4 Pr. rittsch. Bbb. II.	100.20
Hafer	120-146	120-147	3/4 Pr. rittsch. Bbb. III.	100.20
loco	121.00	121.50	3/4 Pr. rittsch. Bbb. IV.	100.20
3/4	118.75	119.50	3/4 Pr. rittsch. Bbb. V.	100.20
Spiritus: befest.	34.40	34.50	3/4 Pr. rittsch. Bbb. VI.	100.20
loco (70er)	38.40	38.40	3/4 Pr. rittsch. Bbb. VII.	100.20
3/4	38.90	38.90	3/4 Pr. rittsch. Bbb. VIII.	100.20
September	38.70	38.60	3/4 Pr. rittsch. Bbb. IX.	100.20
4/4 Meiss.-Anl.	105.60	105.70	3/4 Pr. rittsch. Bbb. X.	100.20
3/4	104.70	104.70	3/4 Pr. rittsch. Bbb. XI.	100.20

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht, oder für einige Wochen in Aus-orten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann in unserer Expedition den „Geselligen“ derart bestellen, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Betrag für die Kreuzband-sendung beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Pfg.

Expedition des Geselligen.

Nachruf!

9605 Am 24. Juni ist der Se. Kammermeister Herr

Carl Drazewski

nach mehrjährigem Leiden aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene hat seit vielen Jahren dem Stadtverordneten-Kollegium angehört, er war ein um das Wohl seiner Vaterstadt stets besorgter Mitarbeiter, dessen offenen und biederer Charakter seine Mitbürgergebührend zu schätzen wussten.

Seine hoffnungslose Krankheit erst zwang ihn, vor Kurzem sein Mandat und seine sonstigen Ämter niederzulegen.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Bischofswerder, den 25. Juni 1896.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Pflichter Carlhaus Wpr.

700' über Meerespiegel.
9082 Für Erholungsbedürftige, Nerven- und Lungentränke und Refonvaleszenten.

Mittelpunkt der casinobischen Schweiz.

Gute volle Pensionen einschl. Wohnung für 17,50-21 Mark wöchentlich. Möbl. Zimmer mit Frühstück für 7 Mk. wöchentlich. Wohnungsnachweis u. Näheres durch den Vorstand des Verschönerungsvereins.

Billard, neu, elch., m. Caramb. 9082 Zähler, Spielst. 1,80 m., umständl. a. verk. (Preis 300 Mk., vorher. Preis 500 Mk.) Bromberg, Kronenstr. 15, Kaserne 129. 99920



Beste direkte Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art.
Edmund Paulus
Markenkirchen 1/S. No. 553.
Prellsteinen frei.

9962 Wolf'sche

Lokomobile

auf Tragfahnen, 10-12 H.-P., wegen Aufstellung einer größeren (20 H.-P.) billig zu verkaufen ab Protoschin, Provinz Posen, Meld. unt. A. 1642 an Rudolf Woffe in Berlin S.-W.

Grandenzer Ausstell.-Loose
a. 1 Mt., Porto und Liste 35 Pf.
J. Ronowski, Grabenstr. 15.

Pferde-Ankauf

für die Straßenbahn Graudenz.

99501 Starke fehlerfreie Pferde von 5 Fuß bis 5 Fuß 2 Zoll Größe, 5 bis 7 Jahre alt — Hengste ausgeschlossen —, werden gesucht.

Zur Musterung ist Termin

in Jablonowo

auf Dienstag, den 30. Juni ex., Vormittags 8 Uhr, vor Jagodzinski's Hotel,

in Briesen

auf Dienstag, den 30. Juni ex., Nachmittags 2 Uhr, am Bahnhof festgesetzt.

Der Direktor.

Maschinen-Fabrik

Reparatur-Werkstatt
von

Hodam & Ressler, Danzig

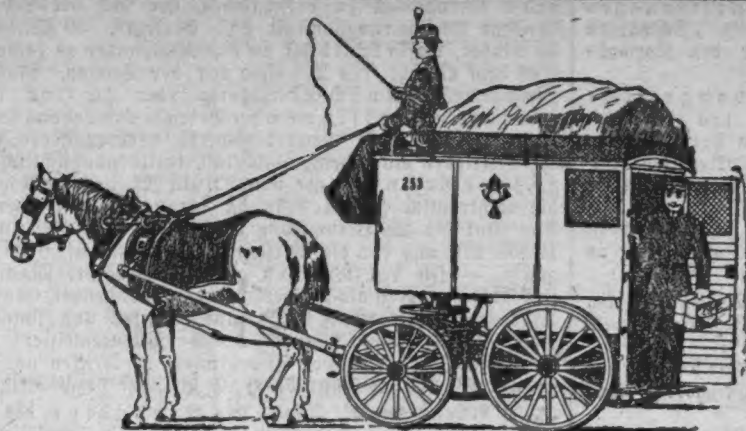
Göpfengasse 81/82 (Speicherinsel)

übernimmt die Reparatur von allen landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Mälzerei, Brenneret u. Brauereimaschinen, das Einziehen von neuen Nöhren und neuen Feuerbüchsen in Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissionsanlagen z. z. und liefert bei solidesten Preisen gelegene, fachkundige und schnelle Ausführung der Arbeit. — Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. 99285

Monteure für Auswärts stets disponibel.

Eine Dampfdreschmaschine

nebst dazu gehöriger Lokomobile, nur sehr wenig gebraucht, steht billig zum Verkauf. Anfragen sub P. 7561 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Durch die Post franko

erhält Jedermann eine reichhaltige Musteranswahl von Herrenstoffen und Damenstoffen

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge

per Meter 2 Mt., 2 Mt. 50 Pfg., 3 Mt. 50 Pfg., 4 Mt. 60 Pfg., 5 Mt., 6 Mt., 8 Mt.

Solide Buckskins für Anzüge, per Meter 1 Mt. 75 Pfg., 2 Mt. 20 Pfg., 3 Mt. 50 Pfg., 6 Mt., 8 Mt.

Elegante Fantasie-Cheviots und Melton

per Meter 3 Mt. 40 Pfg., 4 Mt. 50 Pfg., 5 Mt. 60 Pfg., 7 Mt., 8 Mt.

Feine Salon Kammgarnstoffe glatt und faconiert

per Meter 4 Mt. 60 Pfg., 5 Mt. 80 Pfg., 6 Mt., 7 Mt., 8 Mt.

Gediegene Eiden u. Paletotstoffe

per Meter 1 Mt. 80 Pfg., 2 Mt. 80 Pfg., 3 Mt. 50 Pfg., 4 Mt. 60 Pfg., 5 Mt., 6 Mt.

Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe

per Meter 70 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 50 Pfg., 2 Mt. 40 Pfg., 3 Mt., 8 Mt. 50 Pfg.,

Forst-, Feuerwehr-, Beamten-, Billard-, Livree-, Turn-Tuche schwarze Tuche, Sportstoffe.

Glatte, faconierte, und seidenbestickte Dammentuche

per Meter doppelbreit 85 Pfg., 1 Mt. 20 Pfg., 2 Mt., 2 Mt. 60 Pfg.,

Lichtfarbene Ballstoffe, per Meter 75 Pfg., 1 Mt., 1 Mt. 60 Pfg., 1 Mt. 60 Pfg., 2 Mt., 2 Mt. 40 Pfg.

Reinwollene Foules, Cheviots, Diagonal, Crepon

per Meter 1 Mt. 10 Pfg., 1 Mt. 40 Pfg., 1 Mt. 60 Pfg., 2 Mt. bis 3 Mt.

Sehr preiswürdige Fantasie- und bestickte Stoffe

per Meter 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 1 Mt., 1 Mt. 40 Pfg., 2 Mt., 3 Mt.

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair

per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfg., 1 Mt. 45 Pfg., 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg.

Schwarze und weiße Cachemire, reine Wolle

per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfg. bis 4 Mt.

Gediegene, reinwollene Damenloden und Beige

per Meter 1 Mt. 10 Pfg. bis 3 Mt.

Augsburger Specialitäten

Baumwollflanelle, Madapolam, Hemdentuche sehr preiswürdig und solid Bettbarende, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen gesandt werden.

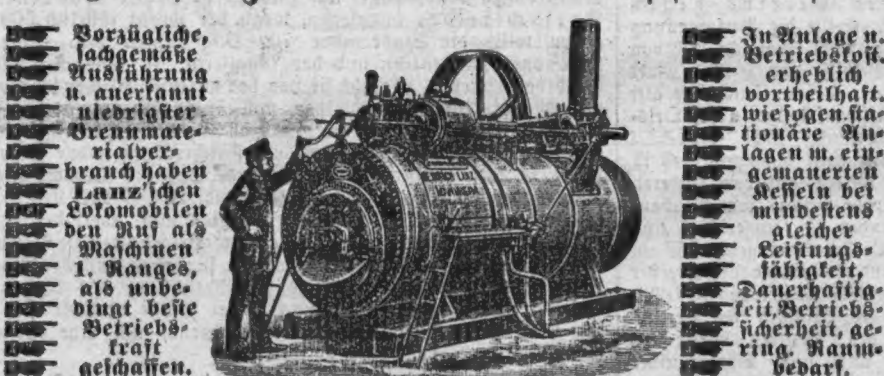
Waarensendungen von 10 Mark an franko. — Umtausch gerne gestattet.

Tuchausstellung Augsburg 25

(Wimpfheimer & Cie.)

Heinrich Lanz'sche Lokomobilen

für Industriezwecke von 2 bis 150 Pferdekraften.



Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen. 92896

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik, General-Agenten von Heinrich Lanz.

Anker-Cichorien

von Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau, empfohlen als den besten Kaffeezusatz in Packeten von 125 u. 250 Gr., sowie in Büchsen von 250 Gramm. Paul Böttcher, E. Ehrlich, B. Krzywinski, A. Michelsen, F. Seegrün, Otto Schmidt. 93853



Schluditz u. Kayser Fahrräder nur vorzügliche Marken, verkauft zu billigen Preisen Alexander Jaegel, Eisenhandlung. 99171

Nähmaschine

Wer möchte ein hübsches, gesundes ev. Nähst. 2/4 S. a. (a. d. Welt.) unentg. i. Bleg. neh. 2. Geil. Off. jchr. u. Nr. 9454 a. d. Geil.

Lokomobile

99631 Eine 8pferdige, fahrbare Wolf'sche wegen Beschaffung einer größ. bill. ab 8 m p o w o Prob. Voten zu verkaufen. Meld. u. B. 1643 an Rudolf Woffe in Breslau.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantiert, Weißwein a. 60, 70 und 90, alten träftigen Rothwein a. 90 Pf. pro Liter, in Flaschen von 35 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. 95727 J. Schmalgrund, Dettolbach Bad.

Die Notizen Mädel werden nochmals zu sehen ge- 19880

Fahrrad (Pneumatik) verkauft fortan für 100 Mt. Meld. brfl. u. Nr. 9976 b. d. Geil.



Für nur 5 Mark, mit Gloden, Spiel 50 Pf., m. Triangel od. Stinael, Spiel 30 Pfg. extra verlende gegen Nachnahme meine bedeutendverbesserten, that- sächlich als die besten anerkannten, vorzüglich abgestimmten Non plus ultra Konzert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, 24drig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Pässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüth- lich starken Doppelbälgen, 2 Zu- haltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Klaviatur und ungemein starker, orgelartiger Musik. Verpackung frei, Porto 80 Pfg. Schule umsonst, Beispielt gratis. Garantie: Umtausch und tägliche Nachbestellungen. Ein 3driges Prachtwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4driges nur 9 Mark, ein 6driges bloß 13 Mark und ein 8driges mit 19 Tasten nur 10,20 Mark.

Herrmann Severing.

Neuenrade (Bekanten). Ich warne vor maritischverfälschten Annoncen und mache darauf aufmerksam, daß meine Instrumente mit verbesserten Zäunen versehen sind, man wolle also kein gutes Geld nicht wegwerfen. 9448

Jede selbst die wüthendste

Art v. Zahndruckschmerz lindert augenblicklich Ernst Koff's schmerzstillende Zahnpulver (mit Extracta Natter- kellen imprägnirt) (Wolle) Woll 35 Pf. zu haben bei Paul Schirmacher, Drogeriehlg. * Nachahmungen zurückweisen.

Vereine.

R.-V. G. 2 1/2 Uhr Schützenhaus: Hagenhausen.

Versammlungen.

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung Graudenz.

95321 Sonntag, den 28. d. Mis., Vormittags 11 Uhr, im Tivoli-Saal.

Versammlung der Ansteller und Anstellerinnen zur Wahl der Preisrichter.

Für jeden Sonntag und Donnerstag sind Fahrpreis-Ermäßigungen für alle nach Graudenz führenden Bahnzüge gewährt.

Der geschäftsführende Ausichn.

Vergnügungen.

Bürger-Casino.

Restaurant mit Garten und Regeltbahn Grabenstr. 10. Angenehmster Aufenthalt im Mittelpunkt der Stadt.

Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit. Dem ausstellungsbefuchenden Publikum aufs beste empfohlen. 78901 E. Doege.

Adl. Rehwalde.

Sonntag, den 28. Juni, von 4 Uhr Nachmittags ab Großes

Garten-Konzert

mit Brillant-Genie, ausgeführt von der Kapelle des 1. pommer. Infanterie-Regiments Nr. 4 aus Thorn. Abend 93845

Ball

wozu ergebenst einladen E. Thielmann, Gastwirth. Windolf, Kapellmeister.

Bawda-Woller Schulen

feiern am 28. d. M. ihr Kinderfest in

Hutta

wozu freundlichst einladen Thom, Brach.

Kaiser Wilh.-Sommertheater.

Sonabend: Drittlebtes Gastspiel des Elite-Ballet-Ensemble Ex-celsior. Benefiz für die Solotänzerin Marionne Schumann Die Großstadtluft. 99559

Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Einladung zum Besuche des Prachtwerkes: Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland von der O. G. Röhren Buchhandlung in Graudenz bei.

Heute 3 Blätter.

**Wanderung durch die Westpreussische
Gewerbe-Ausstellung.**
(Fortsetzung.)

Die eigentliche bildende Kunst, oder sagen wir lieber, abweichend von der gebräuchlichen Zeichnung und um Irrthümer zu vermeiden, bildnerische Kunst — die Malerei und Plastik — gehört zu den modernen Gewerbe-Ausstellungen, wenn diese den bescheidensten Anforderungen entsprechen wollen. Kunst und Gewerbe sind überhaupt in der Praxis nicht so zu trennen, wie es früher Theoretiker schematisch versucht haben und in Lehrbüchern zuweilen heute noch versuchen. Kunst kommt her von Können und in jedem Gewerbe, im scheinbar armseligsten Handwerk, kann ein Meister durch seine Werke ein Können zeigen, einen bedeutenden Sinn für Formen-Schönheit äußern, daß es schwer wäre, Grenzen zu finden zwischen Kunst und Handwerk. Die Zeichnung „Kunstgewerbe“, welche besonders in den letzten Jahren gebräuchlich geworden ist, zeigt, daß man nach einem Ausdruck gerungen hat, um ja um himmelwillen bei manchen Gegenständen darzutun, daß sie nicht etwa von einfachen Handwerkern hergestellt sind. Der „Gefellige“ meint aber, fast jedes Handwerk soll und kann ein Kunstgewerbe sein und wird es sein bei einem tüchtigen Meister. Es ist ein schwerer Irrthum, zu dem aber nicht wenige Zeitgenossen neigen, daß sie meinen, in allerlei Tand, Krügel- und Schnörkelwerk, Ueberladung mit Ornamenten liege z. B. beim Möbelfachler die Kunst; nein, danach muß der Handwerker, der Gegenstände anfertigt, die einen Zweck im menschlichen Haushalt, und zwar im weitesten Sinne, haben sollen, streben, daß er schöne, klare Formen findet, die den Zweck des Geräthes auch wirklich zum Ausdruck bringen, damit man nicht schließlich einen Krug für ein Fernrohr ansieht und eine Blumenvase für einen Säurenschäler. Geradezu thöricht ist es, aber für die Unnatur, die sich im Jagen. Kunstgewerbe einzunisten beginnt, zu behaupten, daß man z. B. für die Eier von Stühlen, die doch eine schmieglame, glatte Fläche bieten sollten, allerlei Verschönerungen, Pressungen, ja sogar Kerbschnitten wählt. Aus purer Sucht, „Kunstgewerbliches“ zu leisten, wird der Hauptzweck der Dinge außer Acht gelassen und obendrein nicht einmal der Schönheit gedient. Von solchen verfehlten Stücken ist die Westpreussische Gewerbeausstellung zwar ziemlich frei, aber es ist vielleicht gut, das wohlthätige Gewerbe einmal an das wahre Wesen der Dinge zu erinnern.

Die glückliche Gelegenheit, welche eine Gewerbe-Ausstellung mit ihren vielen Kojen und großen Wandflächen für Maler bietet, ihr Können zu zeigen, ist auf der Westpreussischen Gewerbeausstellung nicht in dem wünschenswerthen Maße benutzt worden, die Dekorationsmalerei ist, obwohl Westpreußen doch sogar eine Malerschule für Lehrlinge in Marienburg hat, nur aus sehr wenigen Orten der Provinz vertreten in der VI. Gruppe der Ausstellung „Gemälde und graphische Gewerbe“. (Einige Maler-Lehrlinge arbeiten befinden sich in dem Hauptgebäude V für Frauenfleiß etc. Außerdem ist dort auf dem Gebiete der nicht-gewerbemäßigen Malerei noch Manches zu sehen.)

Unter graphischen Künsten und Gewerben verstand man früher Schreiben, Zeichnen, Malen, jetzt wird das graphische Gewerbe meist in dem engeren Sinne gebraucht: das Gezeichnete oder Geschriebene so zu fixiren, daß es durch Druck in der Presse vervielfältigt werden kann. Den Druckereifachen haben wir schon eine Würdigung zutheil werden lassen.

Unter den Ausstellungs-Gegenständen der Dekorationsmalerei hat der Malermeister Otto Jäschke-Thorn hervorragende Wandstücke geliefert, von denen einige zwar nur Bruchtheile von Dekorationen und Zeichnungs-Probierstudien sind, aber darauf schließen lassen, daß dieser Meister geschmackvolle Arbeit liefert, die vor allen Dingen eine tüchtige zeichnerische Vorbildung verrät; eine Vase mit Blumen und einige Potale, sowie Ornamente sind außerordentlich sorgfältig gezeichnet.

Auch die Proben in letzter Fällung auf verschiedenen Holzarten sind beachtenswerth. Aus Thorn hat ferner Malermeister S. Wiernacki zwei in Del gemalte bemerkenswerthe Dekorationsstücke geliefert: eine Vorlage für gotische Kirchendekoration eines Presbyteriums und ein Blumenstück.

Als Schmuck für eine katholische Kirche eignet sich die „Himmelskönigin“ mit dem Jesuskinde vom Maler Leo Jundzinski-Schwef, ein schlichtes, für eine Dorfkirche passendes Bild. Von sehr erheblich höherem Kunstwerthe sind die beiden naturwahren Studienköpfe, die von einem bedeutenden Talente auf dem Gebiete der Porträtmalerei Zeugnis ablegen. Dieser etwas schnapshafte Kopf, der stumme Dorfbohrer, vielleicht ein Gemeindevorsteher, der eine Ansprache seines Landraths von wegen erhöhter Steuern anführt — find wirkliche Kunstwerke, die unserm Oten auch auf einer größeren Kunst-Ausstellung Ehre machen würden.

Die reichen Ergebnisse der auf Kosten des deutschen Reiches seit dem Jahre 1875 zu Olympia in Griechenland vorgenommenen Ausgrabungen haben wiederholt Architekten und Maler veranlaßt, mit Hilfe der aufgefundenen Trümmerreste und der erhaltenen Literatur des Alterthums „Rekonstruktionen“ herzustellen, d. h. Bilder zu schaffen, denen die Aufgabe zufällt, einen möglichst genauen und wahrheitsgetreuen Eindruck jenes Olympia hervorzurufen, das über ein volles Jahrtausend für das gesammte Völkertum ein Mittelpunkt hochangelegener Gottesdienste gewesen ist. Unter Benützung einer Reproduktion des von Friedrich Pfeiffer dem Wilhelm-Ernst-Gymnasium zu Weimar gestifteten Kohleartons hat es Zeichenlehrer Rehberg vom Kgl. Gymnasium in Marienwerder versucht, eine farbige Ansicht von Olympia zu schaffen, die als Anschauungsbild für Gymnasien Verwendung finden soll und auf der alle wichtigen Gebäude des ehemals so prächtigen Olympia unter sorgfältiger Berücksichtigung der neuesten Forschungen dem Auge des Beschauers vorgeführt werden.

Den beherrschenden Mittelpunkt bildet der Tempel des Zeus im südlichen Theile, die Akropolis, das größte und schönste

der heiligen Gebäude von Olympia, ein Bau aus der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Der Bau war aus Kalktuff hergestellt, wie man ihn in der Nähe brach, die sichtbaren Theile überzog man mit fein polirtem Stuck unter Anwendung bunter Farben. Ein dreistufiger Unterbau hob das stolze Heiligtum vom Boden empor. Auf dem Wulste sehen wir die Westseite des Tempels vor uns, in dessen Giebel der Kampf der Kentauren und Lapithen mit der ruhegebietenden Gestalt des Apollon in der Mitte von der Hand des Alkmenes dargestellt war. Auf dem Fries des Giebels stand eine vergoldete Siegesgöttin, auf den Ecken des Daches waren Dreifüße aufgestellt.

Links im Hintergrunde des Bildes erhebt sich die schöne Form des Kronoshügels mit dem am oberen Laufe des Kladeos folgenden Höhen. Rechts erblickt man die Gipfel des triphylischen Berglandes, jenseits des Alpheios; an ihrem Fuße schimmern die weißen Fluthen des Stromes herüber. Den mittleren Hintergrund bilden, am östlichen Horizonte verschwimmend, die fernen Gebirge Arkadiens.

Vor dem Zeustempel läuft die westliche Mauer der Akropolis entlang, auf der man die Figuren eines Weihegeschehens der Agrigenter aufgestellt sieht; davor liegt eine Straße, die den heiligen Bezirk von den westlichen Gebäuden außerhalb trennt. Durch das rechts an diese Mauer anschließende, von vier Säulen getragene Eingangsportal zogen die Opferprozessionen zum Zeustempel empor. Ganz am Ende der Ebene steht man eine lange Halle, in der zahlreiche Zuschauer Platz fanden; davor hebt sich die Flügelgestalt einer Siegesgöttin ab. Hinter dieser Figur und einer Menge von anderen Weihegeschenken, die dort vor dem Tempel aufgestellt waren, zog die Prozession, nach links umbiegend, an der Ostseite des Gotteshauses vorbei bis zum freigelegenen Hochaltare des Zeus, den wir links vom Zeustempel dargestellt sehen. Links vom Tempel und vom Hochaltare des Zeus nach den Bergen hin überblickt man die ganze Menge der heiligen Bauten des einstigen Gottesheims. Ganz hinten rechts liegt zunächst die Fortsetzung des Zuschauerraumes, die sogenannte Echolalle, ein Bauwerk aus makedonischer Zeit, an ihrem Ende links zeigt sich der Eingang zum Stadion. Auf dem Abhange des Kronoshügels, gerade über dem Stadioneingange, springt ein Tempel der Aphrodite Urania vor. Links treten die Bäume und Sträucher vom Friedhofe des Pelops hervor, der zu Olympia unter den Helden so hoch verehrt wurde, wie Zeus unter den Göttern. Durch einen nach Südwesten gerichteten Thorbau, dessen vier Säulen mit Epistyl und Giebelbild deutlich erkennbar sind, gelangte man ins Innere des heiligen Bezirks. Dahinter, weiter oben am Berge, schimmern die säulengetragenen Vorhallen einer Reihe von Schatzkäufern herüber, zwölf an der Zahl. Sie waren von auswärtsigen Städten zur Aufnahme der werthvolleren Weihegeschenke gestiftet. Das große säulenumgebene Gebäude links neben und hinter dem hohen Baumwipfel des Vordergrundes ist der Tempel der Hera, man erblickt seine Südseite und einen Theil der Westhalle. Der Rundbau links von dem Heratempel ist das Philippeion, eine Stiftung des makedonischen Philipp nach der Schlacht von Chäronia.

Die anmuthige Gruppe der dunkeln Bäume in der Mitte, von der sich das Zweigespinn der Nisse auf feinem Unterbau abhebt, sind ebenso freie Erfindung des Malers, wie die anbetenden Gestalten rechts davor. Hinter Hand treten im Vordergrunde einige Säulen vom Eingange der Palaestra vor, einer stattlichen Anlage, die den vorderen Theil eines weit nach Norden ausgedehnten Gymnasiums bildet. Auf der rechten Seite sieht man ein Stück der nördlichen Halle des säulenumgebenen Leonidion (so hieß das Gebäude nach dem Stifter), das zur Aufnahme vornehmer Gäste Verwendung fand. Vor dem dunkeln Busch in der Ecke rechts steht die bekannte Statue eines Diskoswerfers. Der rufbrüchliche Bau des Herodes Attikus, die sogenannte Egedra, ein Halbrund, das den Abschluß großer Wasserleitungen bildete, ist anscheinend absichtlich durch einen Baum des Vordergrundes verdeckt, wodurch die wohlthuende Harmonie in den älteren Anlagen von Olympia erhalten bleibt, ohne daß die Ergebnisse der Ausgrabungen willkürlich geändert sind.

Wir glauben, daß die Aufgabe, eine Vorstellung von dem Aussehen jener Hochstätte griechischen Götterdienstes und griechischen Kunstlebens zu schaffen, durch dieses Bild in bedeutendem Maße zur Anschauung gebracht worden ist.

**Die deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-
genossenschaften der Provinz Posen**

Hielten dieser Tage ihren Verbandstag in Rawitsch ab. Vertreten waren die Vorstandsvereine Birnbaum, Wozanowo, Bromberg, Krone a. d. Brahe, Czempin, Dobrzyca, Fiehlau, Inowroclaw, Jutroschin, Kempen, Kosten, Krotoschin, Lissa, Mroczko, Ratel, Reutowski, Oberligo, Radwiz, Rawitsch, Schönlauke, Schrimm, Wollstein und Wons, die Gewerbebank Bromberg und der Kreditverein Posen. Der Vorsitzende, Verbands-Direktor Seidel führte aus, daß der Hauptgrund der in letzter Zeit vorgenommenen Zusammenkünfte von Vorstandsvereinen darin zu suchen sei, daß die Aufsichtsrathsmitglieder ihre Pflichten vernachlässigten. Aus den zum ersten Male eingereichten Genossenschaftstabellen habe er gesehen, daß die Vorstandsbeamten einzelner Vereine für ihre Mühe, Arbeit und große Verantwortlichkeit recht schlecht besoldet werden. Gerade die Vorstandsbeamten, denen das Wohl und Wehe Tausender anvertraut ist, müßten so entschädigt werden, daß ihnen Lust und Liebe zur Arbeit nicht genommen werde. Ueberall im Verbands- ist ein Vorwärtsgen zu bemerken, und die Mitgliederzahl hat zugenommen. Verbandsrevisor Lewinsohn-Ratel erstattete sodann den Generalbericht für die Revisionsperiode 1894/95 und 1895/96. In dieser Zeit sind 33 Genossenschaftskassen einer Revision unterzogen worden. Zu bemängeln sei, daß noch nicht alle Statuten nach dem neuen Genossenschaftsgesetz umgearbeitet sind, was dringend erwünscht sei. Als nächster Krüger drang darauf, daß das Eintrittsgeld möglichst niedrig bemessen wird, damit Mitglieder angeworben und so der Konkurrenz entgegengekehrt werden könne. Ebenso sei auf möglichst Herabsetzung des Genossenschaftsanteils zu wirken. Dem Aufsichtsrath rief er besondere Sorgfalt bei der Festsetzung der Kreditgrenze an; nicht zu gestatten sei, daß der Vorstand, wenn auch innerhalb dieser Kreditgrenze, unbeschränkten Kredit gewährt, damit dadurch die Genossenschaft vor Schaden bewahrt bleibt. Beschlüsse des Vorstandes und Aufsichtsraths sollten protokolliert werden. Auf die Anfrage des

Bereins Wozanowo, ob es nicht rathsam sei, zur Förderung der Genossenschafts-Interessen Wanderlehrer anzustellen, erwiderete Dr. Krüger, die Entsendung von Wanderlehrern habe keinen Zweck. Diese würden namentlich unter der Landbevölkerung wenig Anhang werben, da diese durch Landrath und Geistlichkeit zu Gunsten der Kasseisen-Kassen bearbeitet ist. Herr Herbert-Bromberg bat, darin zu wirken, daß sämtliche Vereine zu Gunsten ihrer Vorstandsmitglieder der zu gründenden Ruhegehaltskasse beitreten. Dr. Krüger bemerkte, dem Insultentreten der Ruhegehaltskasse sehe man entgegen, sobald 1 Million Mark Gehälter versichert sind; er hoffe, daß alle Vereine der Kasse beitreten werden. Zum allgemeinen Verbandstage sollen zwei Abgeordnete entsendet werden. Die Vorstandsvereine Schrimm und Jutroschin haben diese Abgeordnete zu stellen. Zum Verbands-Direktor wurde Seidel-Posen, zu dessen Stellvertreter Herr Herbert-Bromberg wiedergewählt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Juni.

Die diesjährigen Herbstmanöver des zweiten Armee-Korps finden in der Umgegend von Straßburg statt. Für die Manöver ist die Zeit vom 17. August bis 16. September bestimmt worden.

Auf den Stationen Danzig Legethor und Elbing werden zum Besuche der altrussischen Industrie- und Kunstausstellung in Nischny-Nowgorod während der Dauer derselben gleichzeitig mit den einfachen Fahrkarten oder den zusammenstellbaren Fahrcheinen für die deutschen Strecken auf Verlangen der Reisenden russische Rückfahrkarten und auch Rundreisehefte erster und zweiter Klasse — gültig für alle Rüge — von der Uebergangsstation nach Nischny-Nowgorod herausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten beträgt 30 Tage, die der Rundreisehefte ist dieselbe wie bei den gleichzeitigen für die deutschen Strecken zur Ausgabe kommenden Rundreiseheften. Bei Lösung einfacher, deutscher Fahrkarten (gültig bis zur Grenzangabestation) wird den Heften eine Gültigkeitsdauer von 60 Tagen beigelegt.

Eine Porturnerkunde des Unterweichselganges wird am 28. d. Mts. in Miesenburg abgehalten.

Der 900. Jahrestag des Märtyrertodes des heiligen Adalbert, des Apostels der Preußen und Schutzheiligen der Erzbischöflichen Gnese-Posen, sowie der Bischöflichen Kulm und Ermland soll in diesem Jahre feierlich begangen werden. Auf Anordnung des Erzbischofs von Posen wird für den Tag des im Dom zu Gnese beigesetzten Heiligen von dem Bildhauer Marcinkowski ein neuer schöner Katafalk hergestellt, der von vier die Stände repräsentierenden Gestalten eines Adligen, eines Geistlichen, eines Bürgers und eines Bauern getragen wird. Aus Anlaß der Gedächtnisfeier werden einzelne Pfarrer zugefahren zum Grabe des heiligen Adalbert veranstalten.

Der in den masurenischen Gewässern begonnene Maränenfang hat sich bis jetzt sehr ergiebig gestaltet. Die Maräne wird in den letzten Jahren namentlich auch nach Russland verladen und von dort stellt sich alljährlich eine größere Anzahl Fischhändler ein, die in den an den Seen gelegenen Dörfern während der Fangzeit ihren Aufenthalt nehmen.

Auf dem Gute des Gutsbesizers und Amtsvorstehers v. Derken zu Gr. Schmüdwalde (Stpreußen) brach vor einiger Zeit Feuer aus, zu dessen Bekämpfung auch der Gemeindevorsteher Meyle aus Senbersdorf mit einer Spritze und Mannschaften erschienen war. Bei dieser Gelegenheit gerieth Meyle mit einem Stellmacher Schulz in Streit und soll den Schulz gemißhandelt haben, als letzterer der Aufforderung zu helfen, nicht nachkam; v. D., welcher herbeigeholt wurde, soll ebenfalls den Schulz geschlagen und widerrechtlich eingesperrt haben. Gegen Meyle und v. Derken wurde ein Verfahren wegen Mißhandlung eingeleitet, außerdem wurde v. Derken noch der Freiheitsberaubung beschuldigt. Ehe es zur gerichtlichen Verhandlung kam, erhob die Regierung den Konflikt auf Grund des Gesetzes vom 13. Februar 1854 und des § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze vom 27. Januar 1877. Sie machte geltend, Meyle sowohl wie v. Derken hätten ihre Amtsbefugnisse nicht überschritten, sie seien verpflichtet gewesen, gegen Schulz energisch vorzugehen. Nachdem sich die Justizbehörden abwechselnd geäußert hatten, gelangte die Sache an das Obergericht, welches die Angelegenheit beschloß. Die Zeugen wichen in ihren Aussagen gleichfalls erheblich von einander ab. Nach den Zeugenaussagen müßte angenommen werden, daß Meyle den Schulz zuerst packte und zur Erde warf, während Schulz einen Feuerreimer ergriff und damit dem Meyle auf den Kopf schlug; dann wurde v. Derken herbeigeholt, welcher den Schulz beim Kragen ergriff und nach dem Gefängnis bringen ließ. Bei dieser Gelegenheit soll v. Derken den Schulz mit einem Stod geschlagen und mit den Beinen gestoßen haben, wie einige Zeugen eiblich ausgesagt hatten. Das Obergericht erklärte am 19. d. Mts. den Konflikt insofern für begründet, als v. Derken wegen Freiheitsberaubung beschuldigt war; im Uebrigen aber wurde der Konflikt der Regierung für unbegründet erachtet und daher dem gerichtlichen Verfahren Fortgang gegeben. Hierbei ging der Gerichtshof von der Erwägung aus, daß aus den Zeugenaussagen sich nicht die Ueberzeugung habe gewinnen lassen, daß die Beschuldigten den Stellmacher Schulz nicht gemißhandelt haben. Dann müßte mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Beschuldigten doch den Schulz gemißhandelt haben. Nach der Rechtsprechung des Obergerichts sei aber nur bei solchen Beamten das gerichtliche Verfahren einzustellen, bei denen unzweifelhaft feststeht, daß sie sich einer Ueberschreitung der Amtsbefugnisse nicht schuldig gemacht haben.

Die Apothekergehilfenprüfung haben in Posen die Apothekerlehrlinge Waldeemar Finkelschlee aus Birnbaum und Paul Lechjohann aus Schroda bestanden.

Der praktische Arzt Dr. Hugo Schröder zu Hohentirch ist zum Kreisphysikus des Kreises Witkowo ernannt worden.

Der Lehrer Dobbel aus Gr. Klonia ist auf seinen Antrag von der Regierung auf die erste Lehrerstelle nach Klonowo versetzt.

Zablonowo, 24. Juni. Vor einigen Tagen gingen die dem Besitzer Wilhelm Hoffmann in Abbau Dietrichsdorf gehörigen Grundstücke in Flammen auf. Die Gebäude waren sämtlich unter Strohdach. Das Mobiliar sowie Pferde und Vieh sind gerettet. — Die Maul- und Klauenseuche ist hier erloschen. Die Schweinemärkte finden deshalb an den Wochenmärkten wieder statt. — Ein Dienstmädchen hat sich hier in Folge verführerischer Liebes mittelst Salzsäure das Leben genommen.

Enlm, 25. Juni. Der Bau der 10 Schießstände zum 15. Bundeschießen des Märtisch-Posener Bundes ist fertig gestellt, und es ist mit dem Probefchießen auf den Ständen begonnen worden. Die Betheiligung an dem Bundeschießen wird ungemein groß sein.

Enlm Stadtniederung, 25. Juni. Der für Gr. Lunau bestimmte Pfarrer, Herr Jabsen aus Straßburg hält am 5. Juni die Antrittspredigt. — Viele Winemwirthe klagen über wenig Schwärme. Herr Nowitzki-Wadcz hatte in der

vorigen Woche von seinen 85 Bestand stück den erst 5 Schwestern. Die Tracht der Bienen ist ebenso traurig, da der großen Dürre wegen die Blumen keinen Honig absondern.

Die Culmer Stadtniederung, 25. Juni. Ein arger Räuber ist der Storch. Auf einer Wüstung in Podwisch stahl der auf der Scheune nistende Langbein eine Anzahl junger Enten. Man konnte sich nicht anders vor seinen Räubereien schützen, als daß man ihn herunterstieß.

Culmsee, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung wurde die Gründung einer polnischen Volksbank endgültig beschlossen. Es wurden die Herren Besitzer Joh. Sobiech als Direktor, Kaufmann Gafowski als Kassierer und Bauntennehmer Promma als Kontrolleur gewählt. Dem neugegründeten Verein traten 17 Mitglieder bei. — Die Verlegung des Herrn Bahnvorstehers Schmidt von hier nach Glogow ist zurückgezogen worden.

Culmsee, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen Gemeindeorgane wurde beschlossen, an der Westseite der Kirche ein Portal im gotischen Stile erbauen zu lassen; die Wände in der Kirche sollen zerhackt und zu beiden Seiten aufgestellt werden, so daß in der Mitte ein 1 1/2 Meter breiter Gang entsteht. In der Kirche sollen feuer wider Dächer aufgestellt werden, und die bisher hinter einem Pfeiler stehende Kanzel soll vor denselben kommen. — Auf dem Gute Plustowenz ereignete sich am Dienstag ein schreckliches Unglück. Der Schaffner Ch. wurde beim Dampfabfahren von der auf der Erde nachschleifenden Leine zur Erde gerissen und überfahren. Gestern ist er seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Frau und vier noch unverheiratete Kinder.

Thorn, 25. Juni. Als Geschworene für die am Montag beginnende Sitzungsperiode sind an Stelle dispensierter Geschworener folgende Herren nachgelost: Brauereibesitzer Thoms-Podgorz, Gymnasiallehrer Langenickel-Soban, Professor Bogt-Thorn, Gutbesitzer Feldt-Kowroch und Peterson-Augustinen, Amts- rath Holzgermann-Sittin, Gutbesitzer Ornat-Siffewa, Fabrikbesitzer Scharf-Moder, Kaufmann Puttkammer-Thorn, Postsekretär Knuth-Thorn.

Aus dem Kreise Thorn, 25. Juni. Die Auftheilung des Anstaltungslandes Lufkau in 36 Bauergrundstücke ist nunmehr beendet. Die 3. R. noch bestehende fiskalische Gutswirtschaft wird zum 1. April nächsten Jahres aufgehoben.

Die Oche, 25. Juni. Der vor etwa 14 Tagen gestorbene Rätbner Voelke zu Lubwisch soll auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und seziert werden, da der Verdacht entstanden ist, er sei von nahen Verwandten vergiftet worden.

Tuchel, 25. Juni. Selten vergeht hier eine Woche ohne Feuerlärm; heute früh um 4 Uhr brannte die Dampf- schneidmühle von W. in W. nieder; als unsere Spritzen erschienen, hatten die Flammen bereits ihr zerstörungswert vollendet; seit dem Herbst sind in unserm Städtchen 12 Wohn- häuser und eine Menge anderer Bauwerke niedergebrannt. — Die Höglinge unseres Lehrer-Seminars unternahmen heute einen Ausflug nach Marienburg.

W. Jaskrow, 24. Juni. Herr Dr. Simon, welcher seit Januar 1894 hier anständig war, hat seine Praxis aufgegeben und sich in Dramburg niedergelassen.

Byopot, 25. Juni. In Betreff der Tödtung des Schwach- sinnigen Richard Beer haben auch gestern wieder eingehende Ver- nehmungen stattgefunden, die sich namentlich auf das Dienstpersonal und Einwohner des Hauses, in welchem die That verübt ist, erstreckte. Ferner wurden vom Gericht die blutgetränkten Betten, in denen der unglückliche junge Mann sein Leben ausgehaucht hat, mit Beschlag belegt. Nach dem zu der That benutzten Messer sind inzwischen auch die Nachbargärten und die Entwässerungs-Anlagen des Hauses abgesehen, und gestern Nachmittag ist auch die Sentgrube auf dem Hofe unter Aufsicht des Gendarmen ausgepumpt und ihr Inhalt aufs eingehendste untersucht worden; doch hat man das Messer nicht gefunden.

Oliva, 25. Juni. Die Tochter des verstorbenen Ober- bürgermeisters Dr. Baumhach schloß heute mit Herrn Haupt- mann Kiem vom Infanterie-Regiment Nr. 128 den Eheband.

Verent, 24. Juni. Am hiesigen St. Marienstift haben folgende Damen: v. Dormanowska, Moser, Wlod, Wojciechowska, Helene und Margaretha Dittich, Paczkowska, v. Bronzinska, v. Borowska, Szafartiewicz, Wagner und Fischer die Prüfung als Lehrerinnen für die höhere Mädchenschule bestanden.

Verent, 25. Juni. Der hiesige Kaufmännische Verein, der sich immer mehr entwickelt, und dem auch schon Mitglieder vom Lande beigetreten sind, beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem Verbands nordöstlicher kauf- männischer Vereine beizutreten und zum Verbandstage nach Marienburg den Fabrikbesitzer Kallmann als Delegierten zu entsenden. — Herr Regierungs-Inspector Fräulein ist zum Verweser des hiesigen Landrathsamtes ernannt worden.

Neustadt, 25. Juni. Die kürzlich gegründete Fettvieh- Zerkwerthungs-Gesellschaft der Kreise Neustadt- Puhlig hat nunmehr den ersten Abnahmetermin von Fettvieh auf den 6. Juli, 6 Uhr früh, auf Bahnhof Neustadt festgesetzt. Der Montag soll auch bis auf weiteres als Abnahmetag bei- gehalten werden.

Hammerstein, 24. Juni. An dem am 5. Juli im hiesigen Wirtshaus stattfindenden Sängerfeste theilnehmen sich außer dem hiesigen Männergesangsverein noch sechs Vereine aus den Nachbarstädten.

Elbing, 25. Juni. In der heutigen Schwurgerichts- Sitzung wurde der Arbeiter Johann Drowski als Stüh- meler wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, das er am 6. März in der Fort Rehpf an der Maria B. begangen hat, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ein „Kadafreter-Verein Elbinger Bürger“ hat sich hier gebildet, welcher bezweckt, einen geistlichen Verkehr zu unterhalten. An den sportlichen Bestrebungen der Kadafreter- klubs will sich der neue Verein nicht theilnehmen.

In dem Schiller'schen Geschäftshaus in Wolfsdorf Niederung brach am Mittwoch früh Feuer aus, wodurch Wohnhaus, Scheune und Stall vollständig eingeäschert wurden. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Sämmtliches Mobiliar verbrannte, ferner kamen drei Pferde, drei Schweine und eine Anzahl Ferkel in den Flammen um.

G. Künigsberg, 24. Juni. Der 27. Jahresbericht des hiesigen Armenunterstützungsvereins zur Ver- öffentlichung der Wettelei ergibt eine erfolgreiche Thätigkeit. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 1524 gehoben, welche 15474 Mk. jährlichen Beitrag aufbringen. Zugewendet sind dem Verein 15000 Mk. aus der Dr. Rob. Simon'schen Stiftung, 2000 Mk. aus dem Nachlasse des Herrn Mich. Michels und 4500 Mk. in verschiedenen kleineren Posten. An Unterstützungen in bar, Bekleidung, Heizmaterial wurden 13483 Mk. gewährt. In dem dem Verein gehörenden Freizeithaus fanden 88 alters- schwache, erwerbsunfähige Personen Unterkunft, an 1500 arme Volksschulkinder wurden 61693 Portionen warmes Essen gratis verabreicht. Die Gesamteinnahmen betrugen 63779 Mk. gegen 60718 Mk. Ausgaben, 1411 Personen sind in die Listen des Arbeitsnachweises eingetragen, dem größten Theile konnte Arbeit nachgewiesen werden. Für dieses Bureau gewährt die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 1500 Mk.

Ostern, 25. Juni. Kürzlich trieb die Wetherfrau Rassel aus Merinsdorf Gänse auf das Feld und ließ ihr ein Jahr zwei Monate altes Lächeln zu Hause zurück. Das Kind ging auf den Hof und schlief dort ein. Als die Mutter zurück- kehrte, fand sie das Kind mit einem schrecklich zer-

fleischten Arme. Ein Schwein hatte das Kind so verlegt, daß heute die Aufnahme des armen Wesens in das hiesige Kreis- lazareth erfolgen mußte. — Von einem traurigen Mißgeschick ist die Familie des Altkameralkassiers Gernowka in Steffen- walde heimgekehrt. Vor einigen Wochen wurde der 22 jährige Sohn wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt in Kortau ge- bracht und heute mußte auch die Mutter in dieselbe Anstalt gebracht werden.

Kreis Osterode, 25. Juni. Die neue, nach pneumatischem System erbaute Kirche in der evangelischen Kirche zu Glogow ist nunmehr vollendet und stellt sich als ein wahres Meisterstück dar. Bei der ziemlich guten Akustik der Kirche verliert die Orgel außer- ordentlich schön. Erbauer der Orgel ist Herr Gehlhar-Königsberg. Der Preis beträgt 5880 Mark, wozu das Konfessionarium 2000 Mark beigezeichnet hat. — In der Generalversammlung der Glogow- erner Liedertafel wurden neu- bzw. wiedergewählt die Herren: Neu- mann als Vorsitzender und Dirigent, Tischer als Kassierer, Gogoll als Schriftführer und Schloffer als Beisitzer. — Auf der Fest- markt Buchwalde wird am dem Wege, der die Chausseen Osterode- Neidenau und Osterode-Buchwalde verbindet, ein Garbison- Lazareth errichtet. — In den Vorstand der Genossenschaft zur Melioration der Korbene-Wiesen sind gewählt worden die Herren: Freyher von Albedyll-Karnitten als Direktor, Guts- besitzer Ströbmer-Vienau und Gutsbesitzer Plasse-Karnitten zu Vorstandsmitgliedern. — Die Firma Stolz, Stöckert und Falkenberg aus Landsberg a. W. beabsichtigt in Liebenau eine Dampf- schneidmühle zu bauen.

Goldap, 24. Juni. Die Sitte des Hegenbrennens am Johannisdorfer hat sich in unserer masurenischen Gegend noch bis auf den heutigen Tag erhalten. In der gestrigen Abend- stunde wanderten aus sämtlichen Thoren unserer Stadt Hunderte von Menschen hinaus, um dem Schauspiel des Hegenbrennens beizuwohnen, oder durch das Binden von Kränzen und Blumenkränzen das Orakel zu befragen, welches Schicksal Gott Amor mit ihnen für das künftige Jahr beschlossen hat. Bei manchen Besuchern wird auch noch dem Aberglauben gehuldigt, daß das in der Johannisdorfer gemachte Gras ein Abfalmmittel gegen das Begehen des Viehes und gegen jede Krankheit der Hausthiere sei.

Köfel, 24. Juni. Dr. Ulrich aus Königsberg unter- suchte gestern in der hiesigen Laubstücken-Anstalt die Augen der Höglinge. Bei einer Anzahl von Schülern ist die Granulose noch nicht erloschen. — Der von der Fischerstraße aus an unserm romantischen Grunde entlang führende Nobawer Kirchensteig, den der Verschönerungsverein zur Anlage einer Promenade verwenden möchte, ist von den Eigenthümern der anliegenden Adressen nach und nach sehr abgegraben und jetzt sogar durch Verzäunung unpassierbar gemacht worden. Einwohner des Dorfes Nobawen sind nun dagegen kläglich geworden, und man sieht dem Ausgange des Rechtsstreites mit Spannung entgegen.

Kreis Köfel, 25. Juni. In der Einfahrt des Gastwirths Herrn Bergmann in Wangt brach dieser Tage Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß drei Gebäude fast zugleich in Flammen standen. Im ganzen brannten sieben Wohn- eubäue nieder, zehn Familien sind obdachlos geworden. Erst nach dreieinhalbständiger Anstrengung wurde man des Feuers Herr.

Wöhen, 24. Juni. Der Minister hat zur Begründung einer Handfertigkeitschule der hiesigen Stadt eine Beihilfe von 200 Mk. bewilligt. An dem Unterricht sollen Knaben der Volksschule theilnehmen und in der Kerbschmiederei und Hobe- arbeit unterrichtet werden. — Die Fischpreise sind schon seit Jahren in unserer Stadt nicht so niedrig gewesen wie in diesem Monat. Barsche und Hechte werden schon für 10 Pfg. das Pfund abgegeben. Schleie kosten 15 Pfg. das Pfund. Die Leute können die Fische nicht unterbringen und pressen sie, von Haus zu Haus gehend, zu den angegebenen Preisen an. — Die Ehefrau des Arbeiters R. wurde vor einigen Tagen beim Kartoffelhacken von einem Insekt in die linke Wange gestochen. Das Gesicht fing an aufzuschwellen, und die Geschwulst pflanzte sich auch auf den Hals fort. Der hinzugerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Die unglückliche Frau starb. Sie hinterläßt drei unermöglichte Kinder.

Aus dem Ermland, 25. Juni. Von einem schweren Unfall wurde gestern der Arbeiter Schacht in Tolkdorf betroffen. Als er in der Nähe des Wienenstandes Gras mähte, befaßte ihn ein starkes Bienen; er suchte sich durch Schlägen zu schützen, trat aber dabei in seine Sense; eine furchtbare Verwundung und Blutung des Fußes war die Folge. Der Verletzte mußte sofort nach Braunsberg in das Krankenhaus befördert werden.

Gumbinnen, 24. Juni. Zur Vereinfachung des Geschäftsanges und Abstellung unnöthigen Schreib- werts bestimmt die Regierung in einer längeren Verordnung folgendes: Die Bekanntmachungen der zur Erledigung kommenden Rektor-, Präzident- und Lehrerstellen erfolgen für die Zukunft nur durch das amtliche Schulblatt. Bewerber um solche Stellen erhalten keine direkte Antwort mehr, können diese viel- mehr aus dem im Schulblatt bekannt gemachten Stellenbesetzungen entnehmen oder erhalten solche von ihrem Orts- Schulinspektor. Desgleichen fällt die Benachrichtigung über Stellenbesetzungen an die Landräthe und Kreis-Schulinspektoren fort, da diese das amtliche Schulblatt frei erhalten. Die Landräthe haben auf Grund des Schulblattes auch stets das Grundbuch zu berichtigen. Ferner soll die Genehmigung zur Uebernahme von Nebenämtern den Lehrern fortan nur durch die Orts-Schulinspektoren zugehen, eine Benachrichtigung der Landräthe und Kreis-Schulinspektoren auch hierbei in Wegfall kommen.

Meseritz, 23. Juni. Ueber die bereits gemeldete Hin- richtung des Gattenmörders Wojciechowski ist noch fol- gendes mitzutheilen: Am 1/2 Uhr ertönte das Armesänder- glöcklein sowie das Geläut der Glocken der kathol. Kirche, und bald darauf erschien W., geführt von mehreren Gefängnisbeamten und geleitet von seinem Seelsorger, und nahm in der Nähe des ersten Staatsanwalts, Herrn Glemann, Aufstellung. Der Erste Staatsanwalt verlas das Todesurtheil vom 19. Februar d. J. und die Kabinettsordre vom 3. Juni, derzufolge der Kaiser von dem ihm zustehenden Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wolle. Die Urkunden wurden von dem Dolmetscher ins Polnische übertragen. Dann erklärte der Verurtheilte auf die Frage des Ersten Staatsanwalts, ob er noch etwas zu sagen habe, er sei nicht des Todes, sondern nur des Todtschlags schuldig, worauf Herr Glemann erwiderte: Gott möge Ihnen ein gnädiger Richter sein. Jetzt überzeugte sich der Scharfrichter Reindel von des Kaisers Unterschrift, die Gehilfen Reindels führten den W., den der Beichtvater auch die letzten Schritte betend geleitete, nach der Richtbank. Hier küßte der Verurtheilte noch das ihm vom Propst Radetzki dargereichte Kreuz, und wenige Sekunden später meldete der Scharfrichter Reindel dem Ersten Staats- anwalt die Vollstreckung des Todesurtheils. Ein „Vater unser“ und Ave Maria, gesprochen vom Propst R. für die Seele des Hingerichteten, der während des ganzen Vorganges sehr gefaßt erschien, beendete den Akt.

Vom Untergang des „Drummond Castle“.

Unter den Passagieren des untergegangenen „Drummond Castle“, die bei der Katastrophe das Leben einbüßten, befand sich auch (wie schon gemeldet) ein Lieutenant v. Giese mit seinem Diener. Der Offizier stand früher bei dem 18. Infanterie-Regiment in Wodensheim, kam dann nach Schleswig zum 16. Infanterie-Regiment und wurde vor ungefähr 1 1/2 Jahren der Schutruppe in

Südwestafrika zugetheilt. Im Februar 1895 traf er in Windhoek ein, wo er Adjutant des Majors Lentwein war. Vor einiger Zeit erkrankte er und wollte zur Erholung in die Heimat zurückkehren, aber nicht mit einem Boermann-Dampfer, weil diese die doppelte Zeit wie die Postdampfer brauchen. Deshalb begab sich v. Giese nach Kapstadt und traf den nun verunglückten Castle-Dampfer an, der ihn nebst seinem Diener leider in die Tiefe riß.

Der einzige Passagier der „Drummond Castle“, der dem entsetzlichen Unglück nicht zum Opfer fiel, Charles Marquardt, ist in London angelangt und hat dort einen interessanten Bericht des furchtbaren Ereignisses gegeben. Marquardt hat in Johannes- burg (Südafrika), wo er als Buchhalter angestellt war, die Erhebung der Lilländer mitgemacht und ist auch Zeuge der Dynamitexplosion gewesen, die vor einigen Monaten Johannesburg heimsuchte. Die Rückreise auf dem „Drummond Castle“ war, bis dieser Cap Verde erreichte, vortrefflich verlaufen, von da an wechselte Nebel mit seinem Regen und auch an jenem Dienstag Abend, als sich das Schiff der Küste näherte, hatte so dichter Nebel eingelegt, daß man zum ersten Mal das Nebelhorn in Zwischenräumen von etwa einer Minute ertönen lassen mußte. Der Kapitän erschien nicht bei Tisch, sondern blieb auf der Kommandobrücke bis zum letzten Augenblick. Um 8 Uhr versammelten sich die Gesellschaft im Salon; man wollte den letzten Abend einer glänzend verlaufenen dreiwöchentlichen Reise heiter zusammen verleben und hatte einige musikalische Vorträge und lebende Bilder vorbereitet. Noch ehe sich die Gesellschaft in den Salon begab, wurden Sondirungen vorgenommen; zweimal erfolglos. Niemand auf dem Schiff schien die Gefahr zu ahnen, wenigstens ließen sich die Offiziere nichts davon merken, und auch der Kapitän, der auf fünf Minuten in den Salon hinabstieg, um den Loos zu beantworten, der auf ihn ausgebracht worden war, zeigte sich ohne Sorge. Da erfolgte eine, wenn auch schwache Erschütterung, und man rief: „Das war ein Zusammenstoß!“ Doch es war eine sichdunkle Nacht und nichts zu sehen. Die Maschine stand, doch man erkannte bald, daß das Schiff sich mit seinem Bug nach dem Wasser neigte. Marquardt eilte nach seiner auf Deck gelegenen Kabine, ergriff den Rettungsgürtel und seinen Ueberzieher, weil er darauf vorbereitet war, die Nacht in einem Rettungsboot zu verbringen.

Als er wieder hinauskam, bildete das Schiff mit der Wasser- fläche bereits einen solchen Winkel, daß es kaum möglich war, zu stehen. Marquardt hielt sich an den Eisenstangen, auf denen das Feldbrett des Schiffes ruht, und setzte sich in der Ueberzeugung, daß das Schiff schnell sinken müsse, auf die Brustwehr desselben, um im entscheidenden Augenblick seine Rettung bewerkstelligen zu können. Da die elektrischen Lichter plötzlich erloschen, war es so dunkel, daß Marquardt nicht sehen konnte, ob viele Passa- giere auf Deck waren. Er hält es aber nicht für wahrscheinlich, da das Ausschiffen keine allzu starke Erschütterung hervorgerufen hatte. Das Schiff jank; mit furchtbarem Geräusch trieb das eindringende Wasser die Luft aus dem Fahrgang und Marquardt befand sich im Wasser. Wie viele mit ihm um die Unglücksstelle herumschwammen, weiß er nicht, da es zu dunkel war, um dies zu erkennen. Doch schloß er aus den häufigen Rufen, daß eine größere Zahl sein Loos theilte. An den Rudern und den die Leinwandbrette zusammenhaltenden Sparren des einen ausgelegten Bootes, das umgestürzt war, hielten sich die Schiffbrüchigen fest. Es mochten zuerst acht bis zehn gewesen sein, doch als der Morgen heraufzog, waren nur noch drei da. Eine Frau hatte sich an Marquardt's Hals geklammert, er machte sich aber von ihr los, und legte ihre Hände gleichfalls an den Sparren. Aber sie war zu schwach, um sich lange zu halten und ging vor Marquardt's Augen unter. Der Offizier Ellis und Marquardt blieben schließlich allein übrig. Sie unterstützten sich, so gut es ging, doch bald verlor Ellis die Hoffnung auf Rettung, während Marquardt nicht einen Augenblick das Vertrauen verlor, obwohl er mit jedem Augenblick schwächer wurde und seine Beine wie die Röhre eines zerbrochenen zusammenstiegen. Endlich sah er Fischer in einiger Entfernung und rief und schrie, so laut er konnte. In dem Augenblicke fühlte er eine Hand, die ihn bei der Schulter ergriff. Es war der Fischer Vertelot in seinem kleinen Boote mit flachem Boden. Er erklärte, W. sei bewußtlos gewesen, als er ihn aufnahm, allein W. will das nicht glauben, denn er erinnert sich genau aller Einzelheiten und sah jedenfalls aufrecht im Boote, während der Fischer ihn bis ans Land rubelte. Seine Rettung schreibt W. zum großen Theil dem Umstand zu, daß er sich keinen Augenblick für verloren hielt, und dann seinen warmen Kleibern, die ihn vor dem Erstarren infolge der Kälte schützten.

Verchiedenes.

— Der Erbauer des ersten Dampfswagens war der Franzose Cugnot, welcher im Jahre 1729 geboren wurde und 1804 starb. Im Alter von 40 Jahren, also 1769, konstruirte er einen Dampfswagen, bei welchem der Dampf unter hohem Druck benutzte. Dieser Wagen soll nach Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Livers in Oßlich mit einer Geschwindigkeit von 4–5 Kilometer per Stunde gefahren haben. Der Kessel war indeß so klein, daß der Wagen alle 10–12 Min. stehen bleiben mußte, um Dampf zu sammeln, weshalb der Er- finder schließlich einen größeren und bedeutend verbesserten Wagen baute. Unglücklicher Weise jedoch warf dieser, während er mit der „kolossalen“ Geschwindigkeit von 5 Kilometer pro Stunde durch die Straßen fuhr, plötzlich einmal um und es wurde nun das weitere Fahren mit demselben verboten. Als historische Erinnerung wurde der Wagen glücklicher Weise auf- gehoben und ist jetzt im Museum der Künste und Hand- werke in Paris zu sehen.

— [Weise Vorsicht.] Auf der Ausstellung zu Nishni- Nowgorod führt eine elektrische Bahn der Firma Siemens und Halske über die Pontonbrücke, welche die Ausstellung mit der Altstadt verbindet. Die Eröffnung der Bahn verzögerte sich infolge zweier Unglücksfälle, wobei zwei Personen durch eigene Unvorsichtigkeit ums Leben kamen. Der Gouverneur von Nishni- Nowgorod, General Waranow, ordnete infolge dessen die An- bringung besonderer Mulden an, die mit dem Vordertheil der Wagen verbunden auf Rollen vor denselben laufen und etwa im Wege stehende Personen aufnehmen und sie davor bewahren sollen, unter die Wagen zu geraten. Bald nach Eröffnung der Ausstellung verkehrten bereits derartige Wagen.

— Die Zahl der bei der jüngsten Hochflut an der Nord- ostküste Japans ums Leben gekommenen wird auf 27 000, die Zahl der Verletzten auf 8000 angegeben.

— Der Deutsche Vertheimer-Verband in Düsseldorf ist eine auf Selbsthilfe gegründete Vereinigung, welcher über 2500 Mitglieder in 577 Bezirksvereinen angehören. Der Verband umfasst eine Sterbekasse, eine Alters- und Invaliditätskasse; die Sterbekasse leistet sofort nach dem Tode eines Mitgliedes eine Unter- stützung von 600 Mk., nach dem Tode der Ehefrau eine solche von 150 Mk. Der jährliche Beitrag beträgt 12 Mk. Der Verband hat seit seiner Gründung 1666 000 Mk. Sterbegelder ausbezahlt, außerdem einen Reservefonds von 580 000 Mk. angesammelt. Alljährlich giebt der Verband 20 000–20 000 Mk. zur Unterstützung der durch Alter, Krankheit, Stellenlosigkeit und sonstige Schicksals- schläge in Noth geratenen Mitglieder aus. Die Vorarbeiten für eine Invaliditätskasse sind soweit geübt, daß vom laufenden Jahre ab solchen Invaliden, welche 10 Jahre Mitglieder des Verbandes sind, eine feste Jahresunterstützung aus den Ueberflüssen der Sterbekasse gewährt wird. Insgesamt hat der Verband bereits 500 000 Mark zu Unterstützungszwecken verausgabt, dabei aber doch ein Verbands- vermögen von 620 000 Mark angesammelt, welches als Grundstock zukünftiger Pensionskassen in der Reichsbank angelegt ist. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 1 200 000 Mark. Ferner besitzt der Verband eine Stellenvermittlung für seine Mitglieder. Personen, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben, sind nicht mehr aufnahmefähig.

Amtliche Anzeigen.

Stadtbefreiung.

99191 Der hinter dem Schornsteinfegerlehrling Hans Viesmann aus Schwabmünchen am 22. Juli 1895 erlassene, in Nr. 172 dieses Blattes aufgenommene Stadtbefreiung wird erneuert.

Urt. d. L. 144/95.

Gründung, den 20. Juli 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsvollstreckung.

99691 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Christburg Band 4, Blatt 147, auf den Namen der

1. Kaufmann Siegmund Behrendt in Berlin,
2. Frau Kaufmann Mathilde Erx geb. Behrendt in Berlin,
3. Unverheiratete Johanna Behrendt in Berlin,
4. Kaufmann Josef Behrendt in Schöneberg bei Berlin,
5. Kaufmann Sally Behrendt in Berlin,
6. Kaufmann Max Behrendt in Berlin,
7. Ehefrau Adolf Behrendt in Berlin

eingetragene, in Christburg, am 22. September 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht

versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 1,71 Mark Meiertrag und einer Fläche von 0,0580 Hektar zur Grundsteuer, mit 460 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranschlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. September 1896,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg,

den 22. Juni 1896.

Ämtliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

99661 An der Provinzial-Irren-Anstalt Couradstein bei Stargard sind die Stellen

1. der Oberwärterin,
2. der Oberwärterin

zu besetzen.

Das Gehalt beträgt zu 1,600 Mark jährlich, zu 2,300 Mark jährlich.

Geeignete Bewerberinnen

wollen ihre Gesuche unter

Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie

eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, an den Unterzeichneten

einbringen.

Couradstein,

den 25. Juni 1896.

Der Direktor.

Dr. Kromer, Nebstaltstsch.

Bekanntmachung.

98741 An den städtischen Schulen hierseits soll eine Elementarlehrerstelle sofort zu besetzen.

Anfangsgehalt 900 Mark jährlich mit Aussicht auf Erhöhung

insolge Aufstiegs.

Bewerber, welche die zweite

Prüfung bestanden haben, wollen

sich unter Einreichung ihrer

Zeugnisse binnen 14 Tagen bei

uns melden.

Angerburg,

den 22. Juni 1896.

Der Magistrat.

Pastor.

Verpachtung.

97501 Mittwoch, den 15. Juli, Vormittags 3 Uhr, sollen im Pfarrhause zu Gr. Rohdan die der Gr. Rohdaner Pfarre gehörigen Ländereien, 56 ha 71 a 99 qm Acker und Wiesen nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden im Kreise Rosenburg verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen im Pfarrhause zur Einsicht aus.

Gr. Rohdan,

den 23. Juni 1896.

Der ev. Gemeindeführer.

Hallpaap, Pfarrer.

97331 Der Schenker Carl

Pietzke hat ohne Grund seinen

Dienst verlassen. Ich warne,

denjenigen in Arbeit zu nehmen,

da ich seine Zurückführung be-

tragt habe.

Schönan, den 24. Juni.

Erster L.

Die Versicherungs-Gesellschaft

„Thuringia“

in Erfurt

gewährt außer Feuer- und Transportversicherung: Lebens-, Begräbnis-, Aussteuer-, Altersvorsorge-, Witwenpensions- und Rentenversicherung, ferner Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art sowie gegen Reiseunfälle allein und Spezial-Versicherung gegen Seereiseunfälle für Passagiere und für Seeleute zu vorteilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschußverpflichtung. In jeder Auskunft und Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich:

Ferd. Koenig, Rosenburg Wp.,
H. von Mülverstadt, Rosen-
burg Wp.,
A. Unsolt, Niesenburg,
A. Jaks, Schönan,
W. Jäger, Schönan, Köbau
Eichenhagen,
E. Schmolz, Schönan a. W.,
Paul Scholz, Schönan a. W.,
L. Pick, Strassburg Wp.

89311 Auf ein Gut von 800 Mg.

wird ein erbliches Darlehen von

40 000 Mark

von sofort gefordert durch

Bedliger, Marienwerder.

8 bis 9000 Mk.

auf ein gutes Geschäftshaus zur

2. Stelle gleich oder hat. gesucht.

Meld. unt. N. N. 1000 Anz. Ann.

des Gefälligen, Bromberg.

Grundstücks- und

Geschäfts-Verkäufe.

Wegen Übernahme eines gr.

Geschäfts verkaufe ich mit. güt.

Bedingungen mein in Döpr. ge-

legenes, flotten Geschäft.

Drogen- u. Geschäft.

Umsatz ca. 18000 Mk. für hoh.

für Herren bei. Auch verk.

ich nach Wunsch meine eleg. Einricht.

Meld. unt. N. N. 6 an d. Exp. d. S.

Eine Bau- und

Maschinenfabrik.

mit guter Kundsch. und voll-

kommen eingerichteter Werkst.

ist sehr billig zu verkaufen.

Abzugeben unter B. K. an die

Exposition des Kaufmanns

boten in Inowrazlaw erbeten.

Ein Bäcker-Grundstück

in einer Provinzialstadt, worin

seit 40 Jahren Bäcker m. gut.

Erfolg betrieben, ist Umstände

halber unter günstigen Beding.

sofort zu verkaufen. Meld. unt.

Nr. 8648 an den Gefälligen erb.

Bäcker-Verkauf.

Eine gangbare Bäcker-

i. groß. Kuch., ohne Konkurrenz,

mit Materialhandlung, flottes

Geschäft, mit allem Zubehör, ist

billig bei geringer Anzahlung

volkriger Familien-Verhältnisse

halber zu verkaufen. Ueberegabe

kann gleich geschehen. Zu erlab.

u. J. S. 100 pht. Niesenburg. 19645

Gutgeh. Eisengeschäft

Garnisonstadt Schleien, sof. zu

verkaufen. Off. br. u. Nr. 9709 an

den Gefälligen erb.

99741 Restaurant in Danzig ist

billig mit Möbel abzugeben. Zur

Ueberegabe geboten 1000 Mk.

Offerten u. 100 postl. Danzig.

Langgasse.

97151 Todesfall: Ich mein

massives Gasthaus nebst Gast-

stall u. Scheune, sowie 8 Morgen

guter Boden, von sofort zu verk.

Kaufpreis 12000 Mk. Frug liegt

bald an der Gasse in einem

großen Dorfe, 7 Kilom. von der

Stadt entfernt. Näheres zu er-

fragen bei Gasthofbesitzerin Frau

Emma Schilling, Stupp bei

Lautenburg, Wp.

Pachtung.

98611 Gasthaus allein l. deutsch.

Dorfe, massives Gebäude, einige

Morgen Land, wo in Kurz. die Bahn

gebaut wird, ist mit sämtl. Einr.

und Unternehm. halber von sof. zu

verkaufen. Näheres bei Conrad

Schwenker, Wittmoos. Wismar-
werder. Retourmarke erbeten.

Kolonialwaren-

und Destillations-Geschäft,

mit großem Ausspann und

Restaurationsraum, Martell,
F. & C. D. & Co. in Gm. 19911

Ein Kellerrestaurant

nebst voller Ausstattung, Billard

u. in der frequentesten Straße

Thorn, ist von sofort zu ver-

kaufen. Näheres beim Por-

tschmiedmeister L. Modnievski.

91241 Eine Gastwirtschaft u.

Schmiede, mit e. bel. Parzelle,

5 Kilom. v. Bromberg entf., soll

bill. unt. güt. Beding. zu verkauf.

Näh. bei C. A. Bandelov, Bromberg.

Gastwirtschaft-Verkauf.

Eine nachweisl. gut rentierende

Gastwirtschaft (einzige l. großen

Kirchdorfe) ist zu verkaufen. Zur

Ueberegabe ca. 10000 Mk. erford.

Meld. von Selbstkäufern u. Nr. 2

an die Exp. d. Blattes erbeten.

1 Krugwirtschaft

in Kujawien

12 Jahr in einer Hand, u. l. S. 97.

an einen deutschen Gastwirt zu

verkaufen. 10 Kilom. von der

Stadt, an 2 Chaussees gelegen,

mit 4 1/2 Morgen Land u. Wiese.

Kaufpreis 1200 Mk. Offert. an

Herrn Kaufmann Wenzel in

Inowrazlaw erbeten. 19741

Mein Grundstück

Marienwerder, Nr. 35, bin ich

willens, zu verkaufen. Dasselbe

50 Ctr. bei. N. Sped. u. 15 Ctr.

reines Schweinefleisch. 19716

51 Wegen Todesf. m. Mannes,

beabsichtige ich mein katholisches

Bereinshaus m. Restaurant

in Schneidemühl in der Nähe des

Bahnh., in wels. 5 kath. Vereine

tages, sof. zu verk. od. zu verk. In

dem, bef. sich e. kl. Saal u. mehr.

Vereinsz. aus d. Gasts. Zutellg.

tautionsfähige Rächter können

sich melden bei Frau Krause,

Bereinshaus Schneidemühl.

Dampfschneidemühle

im Centrum einer größeren, ver-

kehrsreichen Handelsstadt, um-

mittelbar an einem fließenden

Strome gelegen, ist unter gütig.

Bedingungen zu verkaufen bezw.

zu verpachten. Nähere Auskunft

ertheilt

A. Notenberg,

Stolz i. Pom.

Grundstück, bestehend a.

2 Speichern nebst Stallung und

Wagenremise, in welchem seit

8 Jahren ein sehr gut gehendes

Getreidegeschäft nebst Kohlen-

und Brennholz-Verkauf betrieben

wird, ist für 35000 Mk. ver-

käuflich. Anzahlung 10000 Mk.

Schloß Rathhof b. Marienburg,

Westpreußen. 19960

Die Testamentsvollstrecker des

N. Pantin'schen Nachlasses.

Katz, G. Pantin,

Rechtsanwalt, Bielefeld.

Gelegenheitskauf.

72191 Weg. Wegzuges v. hier beab-

sichtige m. Grundstück, Brom-

bergerstr. 80/81, preiswerth unt.

günstig. Beding. zu verk. In d.

Grundst. Nr. 81 bef. sich ein flottes

Material- u. Schankgeschäft.

Das Grundstück Nr. 80 ist e. drei-

eckig, seit 2 Jahr. neu erbaut,

vermögend, der Reuezeit entspr.

mit allem Komfort eingerichtet,

außer: Wasserleitung, Gas r.

Das Grundstück verläuft sich gut.

feinest. Baugelände mit 3/4 a.

Louis Franke, Schneidemühl.

Bücher-Verkauf.

99611 Durch den Tod des Zu-

habers ist ein seit 40 J. besteh.

Bücher-Verkauf

mit Dampfheilmühle und

Holzhandel, nebst für 1800

Mk. pro anno verpacht. Mäh-

mühle für 50 Wille Mk. zu ver-

kaufen. Das Grundstück ist mit

Wasserfläche ca. 6 Hektar groß u.

steht auf demselben 7 Erden-

gruppen v. 2-300 qm Grundst.

Schloß Rathhof,

bei Marienburg Westpr.

Die Testamentsvollstrecker des

N. Pantin'schen Nachlasses.

Katz, G. Pantin,

Rechtsanwalt, Bielefeld.

Rentengüter

beliebiger Größe im

Kreise Angerburg

werden aus folgenden Bestän-

den gebildet:

16048

1. 56 Morgen, 5 Kilom. von

Angerburg, hart an den Chausse-

nach Darschewen und Bentheim,

26 Morgen zweischichtige reiche

Streuweiden, Rest durchlassender

Acker in vollster Kraft und vor-

züglichster Beschaffenheit, theil-

weise drainirt.

2. 170 Morgen an der Gr.

Streuweiden, 1 Kilom. von der

Dörsener Chaussee, dicht an der

Ortschaft Scherwalde, sehr guter

tragfähiger Boden, drainirt, mit

voller Ansaat. Auf Wunsch kann

Forstland mit verkauft werden.

Kauflustige melden sich in

Wassermühle Angerburg.

Grundstücks-Verkauf.

94281 Ich bin willens, wegen

Verzuges aus Bromberg, mein da-

selbst belegenes Grundstück,

Danzigerstr. Nr. 18, in besser

Lage der Stadt, gegenüber dem

Waisenhaus, zu verkaufen. Das-

selbe liegt an 2 Straßen und ist

in der Kinkauerstraße noch unbe-

baut, während sich auf demselben

an der Danzigerstraße ein mass.

9884) Dom. Glowitz (Post), Kr. Stulp i. Pom. Unt. einer im Bau begriffenen Kleinbahn wünscht

Lehmager

in unerhöhtlicher Ausdehnung durch Ringofen-Anlage auszubenten. Reichlicher Absatz sicher, da leistungsfähige Ziegeleien fast nicht vorhanden und Steine augenblicklich überhand nehmen. Zu näherer Auskunft ist bereit Das Dominium.

Königl. Baugewerkschule
9903) in Posen.
Beginn d. Winterhalbj. 20.
Oktbr. Anm. bald. Nachr.
u. Bezahl. kostenf. D. Kgl.
Baugewerkschule O. Spetzler.

Geldsendungen
9194) nach
Amerika
durch Wechsel, sowie durch
Briefl. od. telegraphische
Anzahlung. Vermitteln
billigst.
Meyer & Gelhorn.
Danzig.
Bank- u. Wechselgeschäft

Ein Rechtsanwalt, der seine
einträglichste Praxis bei einem
größeren Amtsgericht in einer
schön gelegenen Provinzialstadt
Familienverhältnisse halber auf-
gibt, sucht sofort einen

Nachfolger
dem er seine volle Bureauin-
richtung nebst Sprechzimmer über-
geben würde.
Bedingung: Nebeneinkommen eines
Hausbes. im Werte von 16500 Mk.
Anzahlung nicht notwendig.
Melungen unter Nr. 9812 an
Gefälligen erbeten.

PATENT
nach und vorzüglich durch
RICHARD LUDWIG, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

9553) Zum Aufbau eventl. als
Bäcker einer größeren
Windmühle
auf dem Dom. Kellaren bei
Allenstein werden
Reflektanten gesucht.

Passagierbeförderung
Stettin-Newyork
Fahrpreis Mk. 120.
R. Muggo, Stettin
Unterw. 7.
Vertreter in Graudenz:
Adolf Gutzzeit. 16023

Eine Bretterlantine
16 Meter lang, 8 Meter breit,
mit Rappdach, sowie
Schlafbarade
für ca. 100 Personen, 1/2 Jahr
benutzt, steht billig zum Verkauf.
Paul Kant,
Münsterwalde Westpr.

Bauholz
Dielen, Bohlen u. Latten
in allen Längen u. Stärken.
hat stets auf Lager und offeriert
zu billigen Preisen 19745
J. Sieg, Zimmermeister,
Schönebeck Wpr.

100 Miste
la. Mauersteine
franko Bromberg, mit Preis-
angabe, sucht zu kaufen. 19593
L. Hönke, Bromberg.

3 Centrifugalpumpen
neuester Konstruktion, 210 u. 260 mm.
C. B., 1/2 Jahr im Betriebe gewes.
und bill. z. verk. Gef. Anfr. an
Huffe, Waffenberg bei
Graudenz erbeten. 19835

Zu kaufen gesucht.
E. eiserner Rammbar
zur Angarung, 3 bis 4 Zentner
schwer, wird zu kaufen gesucht.
Melungen briefl. unt. Nr. 9698
an den Gefälligen erbeten.

Lebende Maulwürfe
kauft jeden Posten und erbitet
um äußerste Offerten bei sofort.
Anzahlung bei lebender An-
kunft Melung. briefl. mit Auf-
schrift Nr. 8925 an den Gefälligen.

Viehverkäufe.
5jährige, 5' 3" gr., fehlerlose
Rappstute
(Kräftiger, starker Einpänner)
billig zu verkaufen. 19851
H. U. Brecht, Stuhl.

Wagenpferde
Fische, Wallach und
Stute, 4 und 2 Joll
groß, 5- und 7jährig. 18992

1 Reitpferd
im 5. Jahre, angeritten. alle drei
vom Vollblut hingest. Latho ab-
stammend, sind preiswürdig zu
verkaufen in Graudenz bei
Montow.

9875) Zwei starke
Abzackfohlen
Stuten, mit schönen Figuren,
nach königlichem Beschler ge-
fallen, verkauft
P. Wolpert, Adl. Rehwalde,
per Königl. Rehwalde.

Wappwallache
4jähr., 5 Fuß 4 Zoll gr.,
ein hellbraun. Wallach
4jährig, 5 Fuß 7 Zoll groß, Reit-
und Wagenpferde, verkauft in
Gausdorf bei St. Chlaus. 19564

9742) In Traun bei Neudorf
Wpr. stehen zum Verkauf einige
gebettete, ältere
Mutter-Stuten
sowie mehrere
Hengste
und Stut-Füllen

von westpreussischen Stutbuch-
Stuten abstammend. Traun ist
Bahnstation. O. Grunau.

**Springfähige und
Jüngere Eber**
der gr. Yorkshirer-Rasse, sowie
Sauen von 3 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
p. Bartenstein.

9602) Stelle zum Verkauf:
einen Rappwallach
5jähr., 4", geritten, hochlegant,
zwei Fische
5jähr., 3", gefahren, Basser,
zwei Gelbe
4- u. 6jähr., 2 1/2", gefahren, Basser,
einen Schimmel
5jähr., 3", gefahren.
Die Pferde sind edel gezogen
und ohne Untugenden.
Hohde, Froedau b. Uebau Dp.

8908) Springfähige, schwarz-
schmelze Holländer
Bullen
von Heerdbuchstern abstammend
und junge
Eber und Säue
der großen Yorkshirer-Rasse sind
zu ermäßigten Preisen veräußert
in Annaberg b. Weino
Kr. Graudenz.

Bullen
einen zweifähr.
reinblütigen
Holländer
schönes Zuchtthier, und eine
vorzügliche
Milchkuh
hat zu verkaufen Victor in
Bietkau bei Uebau Westpr.

**40 fette
Stiere**
Abnahme am 7. resp. 15. Juli cr.,
stehen in Stephansdorf bei
Uebau in Westpr. zum Verkauf.
9583) Dr. Lobins.

30 Merzschafe
noch zur Zucht geeignet, verk.
Schadau bei Graudenz.

9932) Todesfallshalber ist ein
2 1/2 Jahr alter, schwarz u. grau
mellierter
Hühnerhund
(Stüde) gut auf Enten, zc.
verkauft. Näh. Kgl. Försterei
Mühlhof per Mittel Wpr.



Ein großer Transport
Original-Ostfriesischer
schwarzbunter, 1-2jährig.

Bullen

in bester Qualität,
ist wieder hier eingetroffen
und werden zu mäßigen
Preisen, wie bei konstanten
Zahlungsbedingungen täg-
lich verkauft.

Bemerkte noch, daß die
Bullen in Ostfriesland an-
gesehen, und mit Brand und
Ahrungschein versehen sind.
M. Marcus,
Marienwerder.



9080) Der Verkauf sprunghaf.
**Hampshiredown-
Böcke**
hat begonnen.

F. Rahm,
Sankow b. Schwes (Weichsel.)

B. H. Groeneveld
Landwirth und Viehlieferant
Bunde in Ostfriesland
empfiehlt sich zur Lieferung von
**Original-
Rassevieh**

in allen Gattungen,
sowie von 1/2- und 1 1/2-jährigen
Fohlen
des oldenburger und
hannoverschen Schlages
franko jeder Bahnstation unter
den künftlichsten Bedingungen.
Auf allen Ausstellungen der
Deutschen Landwirtschafts-Ge-
sellschaft erhielt Preise, darunter
Erster- und Siegerpreise. 1200

9949) 200 diesjähr.
**Sammel-
lämmer**
(Rambouillet) verkauft Dom.
Chelmonie bei Schöneberg Wpr.

160
Fleisch-Lämmer
6 Monate alt, Durchschnittsge-
wicht ca. 55 Pfd., zu verkaufen.
9878) Dom. Ratowitz
bei Weisenburg Wpr.

**Bod-
Verkauf.**

5693) Der freihändige Verkauf
von vorzüglich gebauten u. außer-
ordentlich stark entwickelten
**Oxfordshiredown-
Zährlingsböcken**
(geb. im Februar 1895) hat am
1. Juni cr. begonnen zu festen
Preisen.
Auf vorübergehende Anmeldung stehen
Wagen auf Bahnhof Weino zur
Abholung bereit. Auf Wunsch
Preislisten gratis und franko.
Annaberg, im Mai 1896.
Knöpfer.

Stammzuchterei Battelwe
bei Kornalowo Westpr.
7601) Die diesjährige Auktion
von über ca. 40 Stück
**Rambouillet-
Vollblutböden**
findet am
22. Juli
Mittags 1 Uhr, statt.
v. Kollentstern.

ein Paar
**Doppel-
Ponys**
Größe bis 5", zu kaufen gesucht.
Melungen mit Preisangabe wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 9980
durch den Gefälligen erbeten.

Stiere
9940) Bestgeformte, schwere
zur Mast werden zu kaufen ge-
sucht. Mel. mit Gewicht und
Preisangabe erbetet Dominium
Gorki bei Mariowitz, Provinz
Posen.

C. Sponholz & Co.
Viehkommissionsgeschäft
Berlin O., Zentral-Viehhof
3387)
empfiehlt sich zum kommissionsweisen Verkauf von Vieh
aller Gattungen bei reeller Bedienung.

Stammzuchterei der grossen, weissen Edelschweine
(Yorkshire) der Domäne Friedrichswerth (Sachsen-
[60] Coburg-Gotha), Station Friedrichswerth.
Auf allen besuchten Ausstellungen höchste Preise.
Allein auf den Ausstell. d. Deutschen Landw.-Gesellschaft

109 Preise.
Internation. Ausstell. Wien 1891 6 Preise, darunter den
Staats-Ehrenpreis. Internation. Ausstellung Wien 1892
6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Er-
zherzog Albrecht“. Internation. Ausstell. Wien 1893, Sloger-
preis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Herde
besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Er-
haltung einer derben Konstitution: formvollend. Körper-
bau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur
formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grundtadeln-
werthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate
alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest.
Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.,
3-4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere
1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.) Sprunghafte Eber
(200-300 Mk.), tragende u. hochtrag., volljäh. Erstlings-
sauen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhand.
Garantie gesunder Ankauf auf jeder Station übernehme ich.
welch. Näh. über Anzucht u. Füt. u. Ver-
prospekt, sandt. Bedingungen enthält, gratis u. franko.
1-1 1/2-jährige reinblütige Holländer Bullen sind
stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nach-
zucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst
nach dem Milchreichtum und dem Fettgehalt der Milch
ihrer Mütter ausgesucht.
Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domainenrath.
NB. Empfänger von Schweinen aus bläulicher Zucht, welche weit-
gehendste Belehrung über Zucht, Fütter und Haltung der Schweine finden
wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch
der Thier-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW.,
10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung z. bes.

Zucht-Schweine.
Yorkshire-Vollblut. Yorkshire-Vollblut.
Eber, Sauen u. Ferkel beid. Rassen rein gezücht.
von Witte, Falkenwalde bei Barwalde
(Neumark)
Die Falkenwalder Zuchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien,
Berlin, Brüssel, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahl-
reiche hohe Preise, goldene, silberne Medaillen, Züchterehrentitel des
Landw. Ministeriums, Ehren-Diplome u. Berlin 1895 16 Preise.
Ehrenpreis d. Stadt Berlin. Kaiser-Preis. Höchst. Züchter-
Goldene Staatsmedaille. Ehrenpreis.
Es waren Thiere ausgestellt. 8 Monate alt, ca. 4 Jtr. schwer -
ein bisher noch von keinem Züchter erreicht. Resultat. 19771

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

9547) Ein verh. Brenneleierver-
1. R., der den Kursus zu Berlin
bes. hat, mit dem Diktatvorber-
Gehörtbottigt. auf vertraut ist,
beste Referenzen stehen z. Seite.
Sucht von sofort oder zum 1. Juli
dauernde Stellung. Näh. Anfr.
erbt. mein Chef Herr Hartkopf,
Bismarck i. Pos. Gef. Off. z. richt.
an H. Reiter, Bielewo in Posen.

9887) Für einen
jungen Mann
welcher bei mir 3 Jahre gelernt
u. seit dem 1. April als Kommiss
thätig ist, suche ich per 15. Juli
Stellung.
Theodor Martens,
Colonial- und Delikatessen-
Handlung, (Destillation.)
Schneidemühl.

Junger Mann
Sucht sofort Stell. als Komptoir-
Buchhalter, eventl. im Außern
eines Holzgesch. In leht. Branche
17jährige Erfahrung. Mel. unt.
Nr. 9907 an den Gefälligen erbeten.

Bureau-Vorsteher
Sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung. Gef. Off. erbetet 19838
Carl Jordan, Bureauvorsteher,
Marienau bei Marienwerder.

9933) Zu einem
7 Joll großen, un-
gemein kräftig ge-
bauten Traber wird
ein Palfpferd gesucht.
Farbe, Alter, Rasse gleichgiltig.
Melungen mit Preisangabe wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 9980
durch den Gefälligen erbeten.

Ponny
9888) Ein gut
gerittener, starker
wird zu kaufen gesucht. Gef.
Melungen werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 9888 durch den
Gefälligen erbeten.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. Konditorgehilfe
Sucht im Backgeschäft oder auch
als Laborant anderweitig En-
gagement. Melungen brieflich
mit Aufschrift Nr. 9914 an den
Gefälligen erbeten.

Ein Müller, fröh. Mühlensbes.
Mitte 30er, mit kleiner Familie,
tauglichst, tücht. im Fach, sowie
thät. Landw., mit Buchführung
vertr., sucht Stell. als Verwalt.
ein. Mühlenguts oder als Lohn-
müller. Bedingung: mittlerer
Kundensmille nicht ausgeschlossen.
Melungen briefl. mit Aufsch.
Nr. 9710 an den Gefälligen erbeten.

9865) Ein Müller, 27 J. alt,
unverh., g. J. ver., groß. Mühl.
als Schär. u. Balz. thät. gew.
Jah. Stell. 500 Jtr. tägl. sucht
sofort ähnliche Stellung oder th.
Mühle als Erster. Mel. briefl.
an Müller S. Westphal,
Kreuzburg Dpr.

Ein verheir. Müller, 30 J. alt,
der auch schneiden kann, u. kleine
Reparat. selbst m., auch i. Schir-
arbeit geschult ist, sucht St. auf
Kunden- oder Geschäftsmühle u.
Jof. od. etw. sp. Selbstst. a. g. Schär.
Mel. m. Aufsch. 9627 an d. Gef.

Meier
nächtern u. nicht arbeitsfähig, d. m.
Dampfmühl-Maschinen, Dänisch,
Eck, Alfa-Separatoren arbeiten
kann, und nur feinste Butter und
Käse zu fertigen versteht, suche ich
zum 15. Juli Stellung. Offert.
unt. Nr. 9540 a. d. Gefälligen erbeten.

9757) Suche zu sofort od. 1. Juli
Oberfleischereifelle
m. Gehilfe. 60 bis 65 Rthlr. Langl.
Zeugn. vorhanden. Geb. Schweizer.
Mel. an Oberfleischereifeller
in Wladan bei Grottsfeld Wpr.

**Den Gewerbern zu
Nachricht, daß die Ge-
hilfsstelle besetzt ist.**
Theodor Martens, Schneidemühl
ist besetzt.

**Die Müllereifelle in
Dombrowitz**
ist besetzt. 19830

Aufsichtsstelle in Rittman
besetzt. 19889

**Gesucht sofort
ein tüchtiger, tauglichstfähiger
Einkassierer
und Stadtreisender**
für unser Graudenz. Ge-
schäft. Nur gut empfohlene Be-
werber wollen unter Befügung
ihrer Zeugnisse Abschriften sich
brieflich melden. 14070
Einger Co. Akt.-Ges.
vorm. G. Reiblinger,
Danzig, Gr. Mühlengasse.

8623) Für meine Kolonial-, Ma-
terial-, Destillations- und Eisen-
branche suche per 1. Juli cr. einen
durchaus tüchtigen,
mos. Kommiss
der polnischen Sprache vollstän-
dlich mächtig. D. Sielmann,
Carthaus.

9831) Suche von sofort für mein
Materialwaaren- und Schenke-
geschäft einen ordentl. künftigen

Kommis
auch poln. spr. Mel. m. Zeugnis-
abschrift. n. an E. Barilowski,
Drolowen, Ostpr. erbeten.

9968) Für mein Kolonialwa-
ren-, Destillations- und Schenke-
geschäft suche per 1. Juli cr. einen
durchaus tüchtigen
Kommis.
Lebenslauf, sowie Abschrift des
Zeugnisses erwünscht. Retour-
marke verbeten. Jacob
Lazarus, Br. Friedland.

9883) Ein gewandter
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig,
mit 1a. Zeugnissen, findet
per 1. Juli, resp. 1. August
cr. in meinem Holz-, Mode-
waaren- und Konfektions-
Geschäft dauernde Stellung.
Gehalts- Anfr. und
Photographie erforderlich.
Persönliche Vorstellung er-
wünscht.
Rud. Conzker, Schwes
(Weichsel.)

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Ein tücht. erfah. Müller
30 Jahre, der in jeder Hinsicht
selbstst. arb. kann, sucht sof.
od. sp. dauernde Stell. Anerbieten
briefl. u. Nr. 9971 an den Gefälligen.

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Silberne u. gold. Medaillen
für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
empfehl. sein grosses Lager in solid gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
200 Arbeiter.
Complete Zimmer in jedem
Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. - Preislisten kostenfrei.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen.
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.



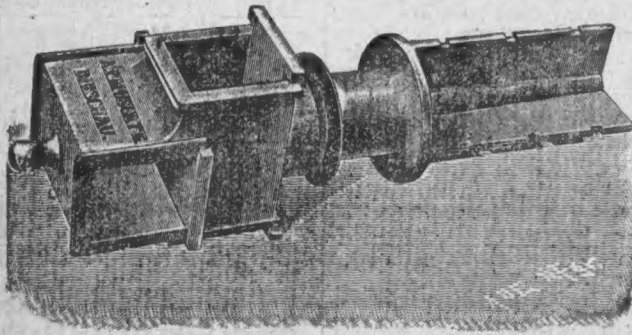
Brantford Grasmäher
dauerhaft, leicht, bequeme Handhabung, leichtgängig.
Neuer Imperial-Getreidemäher
mit geschmiedetem Stahlrahmen.
Vorzüge: Leichtigkeit, große Dauerhaftigkeit.
Pferderechen, Heuwender
empfehl. [1893]
Carl Beermann, Bromberg.

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Max Kuhl, Posen



empfehl. sein großes Lager [1906]
Bergedorfer Alfa-Separatoren
70 Ltr. Säuml. Zeit. d. 1 Knaben M. 170
150 " " " " " 270
300 " " " " " 530
600 " " " " " 700
1200 " " " " " 900
1800-2100 " " " " " 1150
sowie Butterfässer, Knet- und Wälzmäher,
Milchtransportmaschinen, Origin. Fleischmann,
Original Reserveheile und Separatoröl.
Umdänderungen von Laval- in Alfa-
Separatoren besorge billigst an Ort und Stelle.
Lager sämtlicher landw. Maschinen und Geräte.

Auf der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz
ausgestellt.



Eiserne Mühlenwellköpfe
hält in verschiedenen Größen stets vorräthig
Maschinenfabrik und Eisengießerei
A. P. Muscate
Danzig * Dirschau.

5931 Das in Bromberg, Posenerstrasse 28, befindliche
R. Reimann'sche

Konfurswaarenlager

bestehend aus
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren und Särgen,
wird werktäglich Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 2-6 Uhr.
ausverkauft.

O. Fritze & Co., (Sub. Lemme)

Berlin N., Koloniestr. 107/8 [1419]
empfehlen ihre weitberühmte
Bernstein-Oel-Lackfarbe
zum Selbstlackiren von Fußböden, Farbe und Glanz in einem
Strich, in 4 Stunden trocken, von Jedermann selbst zu streichen.
Musterkarten nebst Tafeln von Gutachten liegen zur Ansicht bereit.
Niederlage in Graudenz: H. Raddatz Nachf. (Fehlhauser).
Sterilisierte Kindermilch
für die Flasche 10 Pf. von
meinem Milchwagen und in
der bekannten Niederlage ver-
käuflich. [1239]
B. Bohn, Gruppe.

Circa 100 Str. Käse
habe zu verkaufen und versende,
so lange Vorrath da ist, wo
für 10 Mk. ab Station gegen
Nachnahme. [1985]
Molkerei Liffewo, Wdr.

WESTPREUSSISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG
GRAUDENZ
HAUPTGEBÄUDE II, No. 216.

SIEMENS & HALSKE, BERLIN.
ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG.

ELEKTRISCHE KRAFTÜBERTRAGUNG.
BETRIEBEN WERDEN:
DRESCHMASCHINE, MAISCHBOTTICH, DRÜCKEREIMASCHINE, PUMPE,
NÄHMASCHINEN.

TECHNISCHE AUSKUNFT UND KOSTENANSCHLÄGE DURCH
SIEMENS & HALSKE,
TECHNISCHES BÜRO DANZIG,
VORSTÄDT. GRABEN 83 A. [8877]

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfehl.

[4339]

Hack- und Häufelpflüge, Hackmaschinen.



Mähe-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide.

Getreide-Mäher
mit Bindeapparat
bestes Fabrikat.

Heuwender amerikanisches und
deutsches Fabrikat.



Ernte-Rechen

„Patent Ventzki“.

Neu verbesserte

„Heureka“ u. „Tigerkatze“.

Preislisten sende frei.

Ostdeutsche Korkfabrik
Carl Grosse, Bromberg

billigste Bezugsquelle für

Wein- und Bierkorken.

8545]

Man verlange Muster.

Daseking's neuester, beste
billigster und schärfster
Milchentrainer. Neuzeit



Generalvertr. für Westpr.
Erich Müller, Elbing.
für Ostpreussen
Carl Pohl, Guttstadt Opr.
Prosp. gratis. Vertr. ges.

Mattjes-Heringe.
1896 neue zarte
franco in Postfässern.
Nachnahme o. Vorausz.
Jäger ca. 30 Stück M. 3.90.
Präsent 25 " 4.50.
22 " 5.00.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Elstner Magerkäse
per Zentner M. 16,-
Limburger
per Zentner M. 13,-
ab hier, offerirt gegen Nachnahme
Zentral-Molkerei Schöned
Weidenbrunn. [1925]



Eine 2 3 4 6
Stöße
aus. solid. geb.
Concert-Zug-
harmonika m.
Glodenbest.
35 cm hoch, 10
Zast, 2 Doppel-
bässe, vollst. fein
Hübel - Eten-
beschl. off. Claviatur, dauerhafte
weit auszieh. 3-fach u. Doppelbalg,
jede Falte m. Metallschuhen,
beste Neufab. - Stimmen, daher
volle Orgelmusik, wirtl. grosse
Prachtinstrumente
mit 2 Regist., 40 St. M. 5.50
3 St. " 60 " 7.50
4 St. " 80 " 9.50
6 St. " 120 " 20.00
versandt gegen Nachnahme
Gebr. Gundel, Klingenthal i. S.
Harm.-Fabr. (kein Zwischenhb.).
Schule gratis. Umtausch gestattet.
Die v. Zwischenhändl.
zu M. 5 off. Qual., Bestpreis.
u. ob. ohne Glode, geb. u. id. a.
7262] Mk. 4.50 ab.

Rothebuche
Bohlen
2, 2 1/2, 3 und 4" stark, trocken
giebt billig ab. [8259]
Dampfsägewerk
Erw. Glitz, Marienwerder
[9867] Gutes, backfähiges
Roggenmehl 0/1
hat billigst abzugeben.
28. Schindler, Strasburg Wp.

Gummi-Artikel

Feinste Spezialitäten.
Preislisten franco. [7044]
D. Eger, Dresden A.



Jede Hausfrau, jeder Fach-
mann, alle Köche, Köchinnen,
welche die
Senking-Herde
Koch-, Brat-, Back-,
Spieß- und Grill-Appa-
rate f. Kohlen, Gas o. Dampf,
kennen, bestätigen gern, dass
solche von keinem Fabrikat
erreicht, somit
unübertroffen
in Construction (eig. Patente),
Material und Ausführung sind.
Dieselben bewähren sich in
den Kaiserl. u. vielen anderen
Hofküchen, in d. weitest meist.
Kaserne u. Anstalten, d. grösst.
Hotels u. Restaur. d. In- und
Auslandes u. in hunderttausend.
v. Haushaltungen zur grössten
Zufriedenheit. [8844]
Cataloge auf Wunsch kostenfrei
durch die
General-Vertreter
Gebr. Hammer, Berlin,
Mohrenstrasse 21.
Grosses Musterlager.

Tapeten!
Natur- u. Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten 20
i. d. schönst. u. neuerr. Muster.
Musterkarten überallhin franco.
Geb. Ziegler i. Lüneburg.

5751] Hierdurch erlauben
wir uns, die Herren Dach-
pappen - Konsumenten
darauf aufmerksam zu
machen, dass wir den
Alleinverkauf
unserer gesetzlich ge-
schützten und staatlich
konzessionirten
Duresco-Pappe
Prämirt Amsterdam 1895
den Herren: **C. Ebert**
für Riesenburg und Um-
gebung, **A. Schmelter**
für Tüchel u. Umgebung,
R. Salewski für Frey-
stadt und Umgebung,
Marcus Hirsch für
Neumark und Umgebung,
Carl Majewsky für
Strasburg, Lautenburg
und Umgebung und **C.**
Behn für Graudenz und
Umgebung übertragen
haben.

Die mannigfachen Vor-
züge unserer bewährten
Duresco-Pappe sind
derartig hervorragend,
dass jeder Dachpapp-
Reflektant es nicht ver-
säumen sollte, bei obigen
Firmen sich näher zu
orientiren, und werden
dieselben jede Auskunft
bereitwilligst erteilen.
Dachpappen-Fabrik
von
J. Steindler & Co.,
Ottensen-Hamburg.

Indem wir auf Vor-
stehendes höf. Bezug
nehmen, erlauben wir
uns zu bemerken, dass
wir von der **Duresco-**
Pappe stets Lager
halten, und Muster, so-
wie Prospekte, jedem
Interessenten gratis und
franko zur Verfügung
stellen.
Hochachtend
C. Ebert, Maurerstr.,
Baugeschäft und Dampf-
schneidm., Riesenburg.
A. Schmelter, Bau-
geschäft, Tüchel.
R. Salewski, Kauf-
mann, Freystadt.
Marcus Hirsch,
Kaufmann, Neumark.
Carl Majewsky,
Strasburg.
C. Behn, Bauingenieur
u. Bedachungsgeschäft,
Graudenz.

Eumaeol

ein neues, von mir hergestelltes
vortrefflich wirkendes Schutz- u.
Heilmittel gegen
Rothlauf der Schweine.
Preis 1/2 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl.
1.25 Mark. - Gebrauch: An-
wendung auf jeder Fläche. - Nach
außerhalb der Entnahme von
3 Flaschen, franco. [8604]
Strasburg Westpr.
R. Palluch,
Apotheker am Schwarzenbühl
(chemisches Laboratorium, Selter-
und Eisa-Fabrik).

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neuzeit-
satt. Eisenconstr., höchst. Ton-
fülle u. fest. Stimm. z. Fabrikpr.
Vers. frei, mehrwöch. Probe geg.
Baar od. Raten v. 15 Mk. monatl.
an. Preisverz. franco. [3457]

Sie glauben nicht

welch wohlth. u. verschönernd
Einfluss auf die Haut das täg-
liche Baden mit:
Bergmanns Seifenmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**.
dieser (Seifen-) Seife (Bergmann)
hat. Es ist die beste Seife für
satten, rothweissen Teint, sow-
gegen alle Hautunreinigkeiten
d. 50 Pf. bei: **Fritz Kysar**
Paul Schirmacher, Graudenz, Wp.
Warkentin & St. Splitter, Lefsen,
25 Meter starkes
Eichen-Hutholz
2 Meter lang, find verhältniß-
mäßig in Lichottten bei Bergfriede,
Oidnast.